

Erstausg.  
Täglich früh 7 Uhr.  
Inserate  
werden angenommen:  
bis Abends 6.  
Sonntags  
bis Mittag 12 Uhr  
Marienstraße 13;  
in Neuhadt:  
Buchdruckerei  
von Joh. Pöhlert,  
gr. Klosterstraße 5.  
Anzeigen in dies. Blatte  
haben eine erfolgreiche  
Verbreitung.  
Auflage:  
10,000 Exemplare.

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Abonnement:  
Bierteljährlich 20 Rgr.  
bei unentgeltlicher Be-  
lieferung in's Haus  
Durch die Königl. Post  
vierteljährlich 22 Rgr.  
Eingelne Nummern  
1 Rgr.

Inseratenpreise:  
Für den Raum einer  
gespaltenen Zeile:  
1 Rgr.  
Unter „Eingelne“  
die Zeile 2 Rgr.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Nr. 268. Fünfzehnter Jahrgang.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Sonntag, 25. September 1870.

Dresden, 25. September.

Der Stadtrath Johann Friedrich August Zuch zu Bausen hat das Ehrenkreuz des Verdienstordens erhalten.

Der preuss. Staatsanwältler veröffentlicht eine sehr merkwürdige Biographie des Kronprinzen von Sachsen, der 1866 wie jetzt Beweise des höchsten militärischen Rathes gegeben und sich als ein als Aelterer bewährt habe. Hervorgehoben wird zugleich der Heldennuth der sächsischen Arme, die nach der Schlacht von Königgrätz unerschrocken von der völligen Auflösung der überreichlichen Arme ihren Rückzug mit Rücksicht auf nur eines demontirten Geschützes anzutreten im Stande war.

Die Franzosen im Dresdner Karantänerlager. Nicht wenig Spasirgänger wandern jetzt auf der Meißner Straße oder durch das Ostjägerbühl nach Weßgau, welches nächstens in seiner Umgebung ein französisches Lager haben wird. Die blauen Hosen des sächsischen Militärs blinken in der Ferne von den Feldern Weßgaus, man sieht greises, dunkles Gewimmel lagernder und hin und her sich bewegender Massen, starrt, bunte Fahnen, welche im Arche hin und her getragen werden und abdrücken von der Farbe des Haisens, während die Giebel in schwarzem Regen das Schloß Weßgau in starkem Strom umflutet. Nicht an dem letzten Hause des Dorfes nimmt die Scenerie des Lagerplatzes ihren Anfang und wegen des großen Umfangs des Lagers ist es dem geübtesten Auge selbst nicht möglich, das Ganze zu übersehen. Von vornherein sei bemerkt, daß dem Publikum der Zutritt in dem inneren Lager durchweg verboten ist. Hier und da erhebt sich ein rothes Bretterhaus, durch das noch alle Winde pfeifen, eine Reihe Kahlhaken tragen aus dem Gräben wie Riesensäge hervor, große Bretter- und Balkenbauten thürmen sich auf, an deren letzteren hier und da Zimmerleute ihr schwarzes Fell schwingen. Den buntesten Theil der Bevölkerung bilden die Kransporen selbst. Es sind meist kräftige und gut angelegte Leute, mit neuen, hartbelegten sächsischen Stiefeln und reiner Wäsche versehen. Die rothen Hosen sind nicht so lachend wie die weißen Gamaschen an den Füßen fast parademäßig wieder hergestellt. Es giebt sehr behäbige Männer darunter, so sprach einen, der bereits 22 Jahre diente und sein ganzes Leben dem Soldatenstande gewidmet hatte. Aus dem großen roten Bartwalle sah ein weitzergeblümtes Aergelicht heraus. Der Mann, ein Infanterist, sprach das beste Deutsch. Das Arbeiten der Gamaschen selbst ging freilich sehr langsam und behäbig, es beschränkte sich zum Theil an der Stelle, wo wir standen, auf das Tragen der Bretter nach dem Bauplatz. Die eingedrehte Gigarette im Munde, beide Hände in den Hosentaschen, bewegte sich zwei Mann langsam fort, vielmal hin und her, um mit verändernden Mamenten zu corrigieren. Ihnen Feuer zu geben oder aus der dargereichten Flache einen stehenden Zug zu nehmen, gleichviel, ob das Bretterstück vollständig herunterfällt und liegen bleibt oder nicht; denn es dauert nicht lange, da liegen die besten Wägen in dem weichen grünen Grase daneben. Das französisch parolende Publikum ist den Gamaschen sehr willkommen, die Aute: „O mon dieu, grand dieu“ ic. hört man häufiger, als man „travailleur“ hört; denn das travallier ist stets mit einem Achselzucken begleitet. Die sächsischen Blomiere geben die Arbeit den Kransporen an, was keine Schwierigkeiten hat, da sie sich mit den Leuten nur durch Zeichen verständigen können. Die französischen Gamaschen gehen jedoch in Bezug auf die Arbeitsordnung den sächsischen Soldaten zur Hand. Strenge Beachtung ist hier nöthig, denn sehr häufig kommt ein Bret, das ein Kransporer aufgeben und weggetragen, nicht weit; wenn er sich unbeobachtet sieht, wirft er's weg, sich daneben und dreht sich eine neue Gigarette, oder stopft sich seine kleine, braune Idenpfeife, die nicht mit dem Meißel an Munde steht; und ihn hat in die Lippen brennt. Hier und da lagern Gruppen von 4 bis 5 Mann im traulichen Gespräch, die Schnapsflasche geht im Archive herum. Ein mächtiges Stroh Brod mit Wurzeln verstreut in dem Munde, der geschwätzig und laut in seiner Bewegung bleibt. Einzelne sitzen am Ufer des Stromes, schauen sich nachdenklich in das gelbe Wasser, den Gedanken an das Gräben, an die Heimath, an die Gegenwart nachhängend und die Arme über's Knie gestützt. Man sieht sie und mitten durch das ganze Lager mit selten im Schritt und im Trabe die sächsischen Mannen mit den grünlich besägten Panzen und der weißen Helmkrone, den weißen Armbeschildern, damit ihn kein Giebel durchdrehe. Auch Infanterie hält mit dem Bajonnet die Waage. Die Scenerie hat den Eingang zum Lager mit Markieren aller Art und jederlei Geräthschaften, die in Schnaps und Wurst und Brod, Gigaretten und Streichhölzchen großes Lager halten und fortwährend Geschäfte machen, denn auch das Publikum bedarf der Stärkung, freudet aber auch manches Glas und manch' volle Flache den Soldaten und ihren Gamaschen. Moll- und Wechwanen eilen durch das Lager. Gamaschen tragen über die Hüfte, auf denen die Schenkel von Weßgau vergebens das ausgebreitete Hen unumwerfen sich bemühen, weil die Hüfte des Mannenpfeiles es wieder festhalten und der schmucke Meiser mit seinen fremdlichen Juraden ihnen doch gar zu häufig vorkommt, so das alsbald der Meiser rief und die Conversation beginnt. Vom linken Ufer fern berüber trachten im Sonnenglanze die Annonenklänge, hier bereit, zu sprechen, wenn Meisererei ausbrechen sollte. Durch das Drei Weßgau kommen von der Meißner; bei vierstündiger Train mit Pallisaden und Brettern, auf denen die Mannschaften sitzen oder lang hingestreckt liegen. Große Jüge begeben den heimkehrenden auf der Landstraße nach Dresden, wenn er es vermag, den Meißner über Meißner-Dresden anzutreten, um die wegen der Stromschnelle etwas beschleunigende Fahrt über die Giebel zu vermeiden.

Die sächsischen Blomiere geben die Arbeit den Kransporen an, was keine Schwierigkeiten hat, da sie sich mit den Leuten nur durch Zeichen verständigen können. Die französischen Gamaschen gehen jedoch in Bezug auf die Arbeitsordnung den sächsischen Soldaten zur Hand. Strenge Beachtung ist hier nöthig, denn sehr häufig kommt ein Bret, das ein Kransporer aufgeben und weggetragen, nicht weit; wenn er sich unbeobachtet sieht, wirft er's weg, sich daneben und dreht sich eine neue Gigarette, oder stopft sich seine kleine, braune Idenpfeife, die nicht mit dem Meißel an Munde steht; und ihn hat in die Lippen brennt. Hier und da lagern Gruppen von 4 bis 5 Mann im traulichen Gespräch, die Schnapsflasche geht im Archive herum. Ein mächtiges Stroh Brod mit Wurzeln verstreut in dem Munde, der geschwätzig und laut in seiner Bewegung bleibt. Einzelne sitzen am Ufer des Stromes, schauen sich nachdenklich in das gelbe Wasser, den Gedanken an das Gräben, an die Heimath, an die Gegenwart nachhängend und die Arme über's Knie gestützt. Man sieht sie und mitten durch das ganze Lager mit selten im Schritt und im Trabe die sächsischen Mannen mit den grünlich besägten Panzen und der weißen Helmkrone, den weißen Armbeschildern, damit ihn kein Giebel durchdrehe. Auch Infanterie hält mit dem Bajonnet die Waage. Die Scenerie hat den Eingang zum Lager mit Markieren aller Art und jederlei Geräthschaften, die in Schnaps und Wurst und Brod, Gigaretten und Streichhölzchen großes Lager halten und fortwährend Geschäfte machen, denn auch das Publikum bedarf der Stärkung, freudet aber auch manches Glas und manch' volle Flache den Soldaten und ihren Gamaschen. Moll- und Wechwanen eilen durch das Lager. Gamaschen tragen über die Hüfte, auf denen die Schenkel von Weßgau vergebens das ausgebreitete Hen unumwerfen sich bemühen, weil die Hüfte des Mannenpfeiles es wieder festhalten und der schmucke Meiser mit seinen fremdlichen Juraden ihnen doch gar zu häufig vorkommt, so das alsbald der Meiser rief und die Conversation beginnt. Vom linken Ufer fern berüber trachten im Sonnenglanze die Annonenklänge, hier bereit, zu sprechen, wenn Meisererei ausbrechen sollte. Durch das Drei Weßgau kommen von der Meißner; bei vierstündiger Train mit Pallisaden und Brettern, auf denen die Mannschaften sitzen oder lang hingestreckt liegen. Große Jüge begeben den heimkehrenden auf der Landstraße nach Dresden, wenn er es vermag, den Meißner über Meißner-Dresden anzutreten, um die wegen der Stromschnelle etwas beschleunigende Fahrt über die Giebel zu vermeiden.

Die sächsischen Blomiere geben die Arbeit den Kransporen an, was keine Schwierigkeiten hat, da sie sich mit den Leuten nur durch Zeichen verständigen können. Die französischen Gamaschen gehen jedoch in Bezug auf die Arbeitsordnung den sächsischen Soldaten zur Hand. Strenge Beachtung ist hier nöthig, denn sehr häufig kommt ein Bret, das ein Kransporer aufgeben und weggetragen, nicht weit; wenn er sich unbeobachtet sieht, wirft er's weg, sich daneben und dreht sich eine neue Gigarette, oder stopft sich seine kleine, braune Idenpfeife, die nicht mit dem Meißel an Munde steht; und ihn hat in die Lippen brennt. Hier und da lagern Gruppen von 4 bis 5 Mann im traulichen Gespräch, die Schnapsflasche geht im Archive herum. Ein mächtiges Stroh Brod mit Wurzeln verstreut in dem Munde, der geschwätzig und laut in seiner Bewegung bleibt. Einzelne sitzen am Ufer des Stromes, schauen sich nachdenklich in das gelbe Wasser, den Gedanken an das Gräben, an die Heimath, an die Gegenwart nachhängend und die Arme über's Knie gestützt. Man sieht sie und mitten durch das ganze Lager mit selten im Schritt und im Trabe die sächsischen Mannen mit den grünlich besägten Panzen und der weißen Helmkrone, den weißen Armbeschildern, damit ihn kein Giebel durchdrehe. Auch Infanterie hält mit dem Bajonnet die Waage. Die Scenerie hat den Eingang zum Lager mit Markieren aller Art und jederlei Geräthschaften, die in Schnaps und Wurst und Brod, Gigaretten und Streichhölzchen großes Lager halten und fortwährend Geschäfte machen, denn auch das Publikum bedarf der Stärkung, freudet aber auch manches Glas und manch' volle Flache den Soldaten und ihren Gamaschen. Moll- und Wechwanen eilen durch das Lager. Gamaschen tragen über die Hüfte, auf denen die Schenkel von Weßgau vergebens das ausgebreitete Hen unumwerfen sich bemühen, weil die Hüfte des Mannenpfeiles es wieder festhalten und der schmucke Meiser mit seinen fremdlichen Juraden ihnen doch gar zu häufig vorkommt, so das alsbald der Meiser rief und die Conversation beginnt. Vom linken Ufer fern berüber trachten im Sonnenglanze die Annonenklänge, hier bereit, zu sprechen, wenn Meisererei ausbrechen sollte. Durch das Drei Weßgau kommen von der Meißner; bei vierstündiger Train mit Pallisaden und Brettern, auf denen die Mannschaften sitzen oder lang hingestreckt liegen. Große Jüge begeben den heimkehrenden auf der Landstraße nach Dresden, wenn er es vermag, den Meißner über Meißner-Dresden anzutreten, um die wegen der Stromschnelle etwas beschleunigende Fahrt über die Giebel zu vermeiden.

Die sächsischen Blomiere geben die Arbeit den Kransporen an, was keine Schwierigkeiten hat, da sie sich mit den Leuten nur durch Zeichen verständigen können. Die französischen Gamaschen gehen jedoch in Bezug auf die Arbeitsordnung den sächsischen Soldaten zur Hand. Strenge Beachtung ist hier nöthig, denn sehr häufig kommt ein Bret, das ein Kransporer aufgeben und weggetragen, nicht weit; wenn er sich unbeobachtet sieht, wirft er's weg, sich daneben und dreht sich eine neue Gigarette, oder stopft sich seine kleine, braune Idenpfeife, die nicht mit dem Meißel an Munde steht; und ihn hat in die Lippen brennt. Hier und da lagern Gruppen von 4 bis 5 Mann im traulichen Gespräch, die Schnapsflasche geht im Archive herum. Ein mächtiges Stroh Brod mit Wurzeln verstreut in dem Munde, der geschwätzig und laut in seiner Bewegung bleibt. Einzelne sitzen am Ufer des Stromes, schauen sich nachdenklich in das gelbe Wasser, den Gedanken an das Gräben, an die Heimath, an die Gegenwart nachhängend und die Arme über's Knie gestützt. Man sieht sie und mitten durch das ganze Lager mit selten im Schritt und im Trabe die sächsischen Mannen mit den grünlich besägten Panzen und der weißen Helmkrone, den weißen Armbeschildern, damit ihn kein Giebel durchdrehe. Auch Infanterie hält mit dem Bajonnet die Waage. Die Scenerie hat den Eingang zum Lager mit Markieren aller Art und jederlei Geräthschaften, die in Schnaps und Wurst und Brod, Gigaretten und Streichhölzchen großes Lager halten und fortwährend Geschäfte machen, denn auch das Publikum bedarf der Stärkung, freudet aber auch manches Glas und manch' volle Flache den Soldaten und ihren Gamaschen. Moll- und Wechwanen eilen durch das Lager. Gamaschen tragen über die Hüfte, auf denen die Schenkel von Weßgau vergebens das ausgebreitete Hen unumwerfen sich bemühen, weil die Hüfte des Mannenpfeiles es wieder festhalten und der schmucke Meiser mit seinen fremdlichen Juraden ihnen doch gar zu häufig vorkommt, so das alsbald der Meiser rief und die Conversation beginnt. Vom linken Ufer fern berüber trachten im Sonnenglanze die Annonenklänge, hier bereit, zu sprechen, wenn Meisererei ausbrechen sollte. Durch das Drei Weßgau kommen von der Meißner; bei vierstündiger Train mit Pallisaden und Brettern, auf denen die Mannschaften sitzen oder lang hingestreckt liegen. Große Jüge begeben den heimkehrenden auf der Landstraße nach Dresden, wenn er es vermag, den Meißner über Meißner-Dresden anzutreten, um die wegen der Stromschnelle etwas beschleunigende Fahrt über die Giebel zu vermeiden.

Die sächsischen Blomiere geben die Arbeit den Kransporen an, was keine Schwierigkeiten hat, da sie sich mit den Leuten nur durch Zeichen verständigen können. Die französischen Gamaschen gehen jedoch in Bezug auf die Arbeitsordnung den sächsischen Soldaten zur Hand. Strenge Beachtung ist hier nöthig, denn sehr häufig kommt ein Bret, das ein Kransporer aufgeben und weggetragen, nicht weit; wenn er sich unbeobachtet sieht, wirft er's weg, sich daneben und dreht sich eine neue Gigarette, oder stopft sich seine kleine, braune Idenpfeife, die nicht mit dem Meißel an Munde steht; und ihn hat in die Lippen brennt. Hier und da lagern Gruppen von 4 bis 5 Mann im traulichen Gespräch, die Schnapsflasche geht im Archive herum. Ein mächtiges Stroh Brod mit Wurzeln verstreut in dem Munde, der geschwätzig und laut in seiner Bewegung bleibt. Einzelne sitzen am Ufer des Stromes, schauen sich nachdenklich in das gelbe Wasser, den Gedanken an das Gräben, an die Heimath, an die Gegenwart nachhängend und die Arme über's Knie gestützt. Man sieht sie und mitten durch das ganze Lager mit selten im Schritt und im Trabe die sächsischen Mannen mit den grünlich besägten Panzen und der weißen Helmkrone, den weißen Armbeschildern, damit ihn kein Giebel durchdrehe. Auch Infanterie hält mit dem Bajonnet die Waage. Die Scenerie hat den Eingang zum Lager mit Markieren aller Art und jederlei Geräthschaften, die in Schnaps und Wurst und Brod, Gigaretten und Streichhölzchen großes Lager halten und fortwährend Geschäfte machen, denn auch das Publikum bedarf der Stärkung, freudet aber auch manches Glas und manch' volle Flache den Soldaten und ihren Gamaschen. Moll- und Wechwanen eilen durch das Lager. Gamaschen tragen über die Hüfte, auf denen die Schenkel von Weßgau vergebens das ausgebreitete Hen unumwerfen sich bemühen, weil die Hüfte des Mannenpfeiles es wieder festhalten und der schmucke Meiser mit seinen fremdlichen Juraden ihnen doch gar zu häufig vorkommt, so das alsbald der Meiser rief und die Conversation beginnt. Vom linken Ufer fern berüber trachten im Sonnenglanze die Annonenklänge, hier bereit, zu sprechen, wenn Meisererei ausbrechen sollte. Durch das Drei Weßgau kommen von der Meißner; bei vierstündiger Train mit Pallisaden und Brettern, auf denen die Mannschaften sitzen oder lang hingestreckt liegen. Große Jüge begeben den heimkehrenden auf der Landstraße nach Dresden, wenn er es vermag, den Meißner über Meißner-Dresden anzutreten, um die wegen der Stromschnelle etwas beschleunigende Fahrt über die Giebel zu vermeiden.

Die sächsischen Blomiere geben die Arbeit den Kransporen an, was keine Schwierigkeiten hat, da sie sich mit den Leuten nur durch Zeichen verständigen können. Die französischen Gamaschen gehen jedoch in Bezug auf die Arbeitsordnung den sächsischen Soldaten zur Hand. Strenge Beachtung ist hier nöthig, denn sehr häufig kommt ein Bret, das ein Kransporer aufgeben und weggetragen, nicht weit; wenn er sich unbeobachtet sieht, wirft er's weg, sich daneben und dreht sich eine neue Gigarette, oder stopft sich seine kleine, braune Idenpfeife, die nicht mit dem Meißel an Munde steht; und ihn hat in die Lippen brennt. Hier und da lagern Gruppen von 4 bis 5 Mann im traulichen Gespräch, die Schnapsflasche geht im Archive herum. Ein mächtiges Stroh Brod mit Wurzeln verstreut in dem Munde, der geschwätzig und laut in seiner Bewegung bleibt. Einzelne sitzen am Ufer des Stromes, schauen sich nachdenklich in das gelbe Wasser, den Gedanken an das Gräben, an die Heimath, an die Gegenwart nachhängend und die Arme über's Knie gestützt. Man sieht sie und mitten durch das ganze Lager mit selten im Schritt und im Trabe die sächsischen Mannen mit den grünlich besägten Panzen und der weißen Helmkrone, den weißen Armbeschildern, damit ihn kein Giebel durchdrehe. Auch Infanterie hält mit dem Bajonnet die Waage. Die Scenerie hat den Eingang zum Lager mit Markieren aller Art und jederlei Geräthschaften, die in Schnaps und Wurst und Brod, Gigaretten und Streichhölzchen großes Lager halten und fortwährend Geschäfte machen, denn auch das Publikum bedarf der Stärkung, freudet aber auch manches Glas und manch' volle Flache den Soldaten und ihren Gamaschen. Moll- und Wechwanen eilen durch das Lager. Gamaschen tragen über die Hüfte, auf denen die Schenkel von Weßgau vergebens das ausgebreitete Hen unumwerfen sich bemühen, weil die Hüfte des Mannenpfeiles es wieder festhalten und der schmucke Meiser mit seinen fremdlichen Juraden ihnen doch gar zu häufig vorkommt, so das alsbald der Meiser rief und die Conversation beginnt. Vom linken Ufer fern berüber trachten im Sonnenglanze die Annonenklänge, hier bereit, zu sprechen, wenn Meisererei ausbrechen sollte. Durch das Drei Weßgau kommen von der Meißner; bei vierstündiger Train mit Pallisaden und Brettern, auf denen die Mannschaften sitzen oder lang hingestreckt liegen. Große Jüge begeben den heimkehrenden auf der Landstraße nach Dresden, wenn er es vermag, den Meißner über Meißner-Dresden anzutreten, um die wegen der Stromschnelle etwas beschleunigende Fahrt über die Giebel zu vermeiden.

Die sächsischen Blomiere geben die Arbeit den Kransporen an, was keine Schwierigkeiten hat, da sie sich mit den Leuten nur durch Zeichen verständigen können. Die französischen Gamaschen gehen jedoch in Bezug auf die Arbeitsordnung den sächsischen Soldaten zur Hand. Strenge Beachtung ist hier nöthig, denn sehr häufig kommt ein Bret, das ein Kransporer aufgeben und weggetragen, nicht weit; wenn er sich unbeobachtet sieht, wirft er's weg, sich daneben und dreht sich eine neue Gigarette, oder stopft sich seine kleine, braune Idenpfeife, die nicht mit dem Meißel an Munde steht; und ihn hat in die Lippen brennt. Hier und da lagern Gruppen von 4 bis 5 Mann im traulichen Gespräch, die Schnapsflasche geht im Archive herum. Ein mächtiges Stroh Brod mit Wurzeln verstreut in dem Munde, der geschwätzig und laut in seiner Bewegung bleibt. Einzelne sitzen am Ufer des Stromes, schauen sich nachdenklich in das gelbe Wasser, den Gedanken an das Gräben, an die Heimath, an die Gegenwart nachhängend und die Arme über's Knie gestützt. Man sieht sie und mitten durch das ganze Lager mit selten im Schritt und im Trabe die sächsischen Mannen mit den grünlich besägten Panzen und der weißen Helmkrone, den weißen Armbeschildern, damit ihn kein Giebel durchdrehe. Auch Infanterie hält mit dem Bajonnet die Waage. Die Scenerie hat den Eingang zum Lager mit Markieren aller Art und jederlei Geräthschaften, die in Schnaps und Wurst und Brod, Gigaretten und Streichhölzchen großes Lager halten und fortwährend Geschäfte machen, denn auch das Publikum bedarf der Stärkung, freudet aber auch manches Glas und manch' volle Flache den Soldaten und ihren Gamaschen. Moll- und Wechwanen eilen durch das Lager. Gamaschen tragen über die Hüfte, auf denen die Schenkel von Weßgau vergebens das ausgebreitete Hen unumwerfen sich bemühen, weil die Hüfte des Mannenpfeiles es wieder festhalten und der schmucke Meiser mit seinen fremdlichen Juraden ihnen doch gar zu häufig vorkommt, so das alsbald der Meiser rief und die Conversation beginnt. Vom linken Ufer fern berüber trachten im Sonnenglanze die Annonenklänge, hier bereit, zu sprechen, wenn Meisererei ausbrechen sollte. Durch das Drei Weßgau kommen von der Meißner; bei vierstündiger Train mit Pallisaden und Brettern, auf denen die Mannschaften sitzen oder lang hingestreckt liegen. Große Jüge begeben den heimkehrenden auf der Landstraße nach Dresden, wenn er es vermag, den Meißner über Meißner-Dresden anzutreten, um die wegen der Stromschnelle etwas beschleunigende Fahrt über die Giebel zu vermeiden.

Die sächsischen Blomiere geben die Arbeit den Kransporen an, was keine Schwierigkeiten hat, da sie sich mit den Leuten nur durch Zeichen verständigen können. Die französischen Gamaschen gehen jedoch in Bezug auf die Arbeitsordnung den sächsischen Soldaten zur Hand. Strenge Beachtung ist hier nöthig, denn sehr häufig kommt ein Bret, das ein Kransporer aufgeben und weggetragen, nicht weit; wenn er sich unbeobachtet sieht, wirft er's weg, sich daneben und dreht sich eine neue Gigarette, oder stopft sich seine kleine, braune Idenpfeife, die nicht mit dem Meißel an Munde steht; und ihn hat in die Lippen brennt. Hier und da lagern Gruppen von 4 bis 5 Mann im traulichen Gespräch, die Schnapsflasche geht im Archive herum. Ein mächtiges Stroh Brod mit Wurzeln verstreut in dem Munde, der geschwätzig und laut in seiner Bewegung bleibt. Einzelne sitzen am Ufer des Stromes, schauen sich nachdenklich in das gelbe Wasser, den Gedanken an das Gräben, an die Heimath, an die Gegenwart nachhängend und die Arme über's Knie gestützt. Man sieht sie und mitten durch das ganze Lager mit selten im Schritt und im Trabe die sächsischen Mannen mit den grünlich besägten Panzen und der weißen Helmkrone, den weißen Armbeschildern, damit ihn kein Giebel durchdrehe. Auch Infanterie hält mit dem Bajonnet die Waage. Die Scenerie hat den Eingang zum Lager mit Markieren aller Art und jederlei Geräthschaften, die in Schnaps und Wurst und Brod, Gigaretten und Streichhölzchen großes Lager halten und fortwährend Geschäfte machen, denn auch das Publikum bedarf der Stärkung, freudet aber auch manches Glas und manch' volle Flache den Soldaten und ihren Gamaschen. Moll- und Wechwanen eilen durch das Lager. Gamaschen tragen über die Hüfte, auf denen die Schenkel von Weßgau vergebens das ausgebreitete Hen unumwerfen sich bemühen, weil die Hüfte des Mannenpfeiles es wieder festhalten und der schmucke Meiser mit seinen fremdlichen Juraden ihnen doch gar zu häufig vorkommt, so das alsbald der Meiser rief und die Conversation beginnt. Vom linken Ufer fern berüber trachten im Sonnenglanze die Annonenklänge, hier bereit, zu sprechen, wenn Meisererei ausbrechen sollte. Durch das Drei Weßgau kommen von der Meißner; bei vierstündiger Train mit Pallisaden und Brettern, auf denen die Mannschaften sitzen oder lang hingestreckt liegen. Große Jüge begeben den heimkehrenden auf der Landstraße nach Dresden, wenn er es vermag, den Meißner über Meißner-Dresden anzutreten, um die wegen der Stromschnelle etwas beschleunigende Fahrt über die Giebel zu vermeiden.

Die sächsischen Blomiere geben die Arbeit den Kransporen an, was keine Schwierigkeiten hat, da sie sich mit den Leuten nur durch Zeichen verständigen können. Die französischen Gamaschen gehen jedoch in Bezug auf die Arbeitsordnung den sächsischen Soldaten zur Hand. Strenge Beachtung ist hier nöthig, denn sehr häufig kommt ein Bret, das ein Kransporer aufgeben und weggetragen, nicht weit; wenn er sich unbeobachtet sieht, wirft er's weg, sich daneben und dreht sich eine neue Gigarette, oder stopft sich seine kleine, braune Idenpfeife, die nicht mit dem Meißel an Munde steht; und ihn hat in die Lippen brennt. Hier und da lagern Gruppen von 4 bis 5 Mann im traulichen Gespräch, die Schnapsflasche geht im Archive herum. Ein mächtiges Stroh Brod mit Wurzeln verstreut in dem Munde, der geschwätzig und laut in seiner Bewegung bleibt. Einzelne sitzen am Ufer des Stromes, schauen sich nachdenklich in das gelbe Wasser, den Gedanken an das Gräben, an die Heimath, an die Gegenwart nachhängend und die Arme über's Knie gestützt. Man sieht sie und mitten durch das ganze Lager mit selten im Schritt und im Trabe die sächsischen Mannen mit den grünlich besägten Panzen und der weißen Helmkrone, den weißen Armbeschildern, damit ihn kein Giebel durchdrehe. Auch Infanterie hält mit dem Bajonnet die Waage. Die Scenerie hat den Eingang zum Lager mit Markieren aller Art und jederlei Geräthschaften, die in Schnaps und Wurst und Brod, Gigaretten und Streichhölzchen großes Lager halten und fortwährend Geschäfte machen, denn auch das Publikum bedarf der Stärkung, freudet aber auch manches Glas und manch' volle Flache den Soldaten und ihren Gamaschen. Moll- und Wechwanen eilen durch das Lager. Gamaschen tragen über die Hüfte, auf denen die Schenkel von Weßgau vergebens das ausgebreitete Hen unumwerfen sich bemühen, weil die Hüfte des Mannenpfeiles es wieder festhalten und der schmucke Meiser mit seinen fremdlichen Juraden ihnen doch gar zu häufig vorkommt, so das alsbald der Meiser rief und die Conversation beginnt. Vom linken Ufer fern berüber trachten im Sonnenglanze die Annonenklänge, hier bereit, zu sprechen, wenn Meisererei ausbrechen sollte. Durch das Drei Weßgau kommen von der Meißner; bei vierstündiger Train mit Pallisaden und Brettern, auf denen die Mannschaften sitzen oder lang hingestreckt liegen. Große Jüge begeben den heimkehrenden auf der Landstraße nach Dresden, wenn er es vermag, den Meißner über Meißner-Dresden anzutreten, um die wegen der Stromschnelle etwas beschleunigende Fahrt über die Giebel zu vermeiden.

Die sächsischen Blomiere geben die Arbeit den Kransporen an, was keine Schwierigkeiten hat, da sie sich mit den Leuten nur durch Zeichen verständigen können. Die französischen Gamaschen gehen jedoch in Bezug auf die Arbeitsordnung den sächsischen Soldaten zur Hand. Strenge Beachtung ist hier nöthig, denn sehr häufig kommt ein Bret, das ein Kransporer aufgeben und weggetragen, nicht weit; wenn er sich unbeobachtet sieht, wirft er's weg, sich daneben und dreht sich eine neue Gigarette, oder stopft sich seine kleine, braune Idenpfeife, die nicht mit dem Meißel an Munde steht; und ihn hat in die Lippen brennt. Hier und da lagern Gruppen von 4 bis 5 Mann im traulichen Gespräch, die Schnapsflasche geht im Archive herum. Ein mächtiges Stroh Brod mit Wurzeln verstreut in dem Munde, der geschwätzig und laut in seiner Bewegung bleibt. Einzelne sitzen am Ufer des Stromes, schauen sich nachdenklich in das gelbe Wasser, den Gedanken an das Gräben, an die Heimath, an die Gegenwart nachhängend und die Arme über's Knie gestützt. Man sieht sie und mitten durch das ganze Lager mit selten im Schritt und im Trabe die sächsischen Mannen mit den grünlich besägten Panzen und der weißen Helmkrone, den weißen Armbeschildern, damit ihn kein Giebel durchdrehe. Auch Infanterie hält mit dem Bajonnet die Waage. Die Scenerie hat den Eingang zum Lager mit Markieren aller Art und jederlei Geräthschaften, die in Schnaps und Wurst und Brod, Gigaretten und Streichhölzchen großes Lager halten und fortwährend Geschäfte machen, denn auch das Publikum bedarf der Stärkung, freudet aber auch manches Glas und manch' volle Flache den Soldaten und ihren Gamaschen. Moll- und Wechwanen eilen durch das Lager. Gamaschen tragen über die Hüfte, auf denen die Schenkel von Weßgau vergebens das ausgebreitete Hen unumwerfen sich bemühen, weil die Hüfte des Mannenpfeiles es wieder festhalten und der schmucke Meiser mit seinen fremdlichen Juraden ihnen doch gar zu häufig vorkommt, so das alsbald der Meiser rief und die Conversation beginnt. Vom linken Ufer fern berüber trachten im Sonnenglanze die Annonenklänge, hier bereit, zu sprechen, wenn Meisererei ausbrechen sollte. Durch das Drei Weßgau kommen von der Meißner; bei vierstündiger Train mit Pallisaden und Brettern, auf denen die Mannschaften sitzen oder lang hingestreckt liegen. Große Jüge begeben den heimkehrenden auf der Landstraße nach Dresden, wenn er es vermag, den Meißner über Meißner-Dresden anzutreten, um die wegen der Stromschnelle etwas beschleunigende Fahrt über die Giebel zu vermeiden.

Die sächsischen Blomiere geben die Arbeit den Kransporen an, was keine Schwierigkeiten hat, da sie sich mit den Leuten nur durch Zeichen verständigen können. Die französischen Gamaschen gehen jedoch in Bezug auf die Arbeitsordnung den sächsischen Soldaten zur Hand. Strenge Beachtung ist hier nöthig, denn sehr häufig kommt ein Bret, das ein Kransporer aufgeben und weggetragen, nicht weit; wenn er sich unbeobachtet sieht, wirft er's weg, sich daneben und dreht sich eine neue Gigarette, oder stopft sich seine kleine, braune Idenpfeife, die nicht mit dem Meißel an Munde steht; und ihn hat in die Lippen brennt. Hier und da lagern Gruppen von 4 bis 5 Mann im traulichen Gespräch, die Schnapsflasche geht im Archive herum. Ein mächtiges Stroh Brod mit Wurzeln verstreut in dem Munde, der geschwätzig und laut in seiner Bewegung bleibt. Einzelne sitzen am Ufer des Stromes, schauen sich nachdenklich in das gelbe Wasser, den Gedanken an das Gräben, an die Heimath, an die Gegenwart nachhängend und die Arme über's Knie gestützt. Man sieht sie und mitten durch das ganze Lager mit selten im Schritt und im Trabe die sächsischen Mannen mit den grünlich besägten Panzen und der weißen Helmkrone, den weißen Armbeschildern, damit ihn kein Giebel durchdrehe. Auch Infanterie hält mit dem Bajonnet die Waage. Die Scenerie hat den Eingang zum Lager mit Markieren aller Art und jederlei Geräthschaften, die in Schnaps und Wurst und Brod, Gigaretten und Streichhölzchen großes Lager halten und fortwährend Geschäfte machen, denn auch das Publikum bedarf der Stärkung, freudet aber auch manches Glas und manch' volle Flache den Soldaten und ihren Gamaschen. Moll- und Wechwanen eilen durch das Lager. Gamaschen tragen über die Hüfte, auf denen die Schenkel von Weßgau vergebens das ausgebreitete Hen unumwerfen sich bemühen, weil die Hüfte des Mannenpfeiles es wieder festhalten und der schmucke Meiser mit seinen fremdlichen Juraden ihnen doch gar zu häufig vorkommt, so das alsbald der Meiser rief und die Conversation beginnt. Vom linken Ufer fern berüber trachten im Sonnenglanze die Annonenklänge, hier bereit, zu sprechen, wenn Meisererei ausbrechen sollte. Durch das Drei Weßgau kommen von der Meißner; bei vierstündiger Train mit Pallisaden und Brettern, auf denen die Mannschaften sitzen oder lang hingestreckt liegen. Große Jüge begeben den heimkehrenden auf der Landstraße nach Dresden, wenn er es vermag, den Meißner über Meißner-Dresden anzutreten, um die wegen der Stromschnelle etwas beschleunigende Fahrt über die Giebel zu vermeiden.

anagehen ist. Die Unterstüßungsquote kann indessen in geeigneten Fällen, nach gerechtfertigter Beurtheilung des Bezirkspräsidenten, erhöht werden. Nur je ein Hund wird wöchentlich 5 Rgr. gewährt.

K. B. Königl. Hoftheater. Bei einer klassischen Tragödie ein ausgetauschtes Haus trotz der Vertheuerung, sogar der erste Rang gerückt — dieses Mäthel ist einzig der Name einer Clara Hegler als Lady Macbeth. Damit wird freilich noch nicht die Frage beantwortet, warum nicht eines der zahlreichen Lustspiele der Prinzessin Amalie den Reizen nach der Wade erdiente, welche der Tod der Dichterin in den Vorstellungen verleiht hätte. Was darum bei der nächsten passenden Gelegenheit das nachgeholt werden, was aus Gründen, die sich vielleicht mehr rufen als andeuten lassen, jetzt unterlassen werden ist. Von der Darstellung der berühmten Gestalt selbst kann die Kritik nur das Mäthel melden. Von solcher Leistung läßt man die Fragezeichen im Dintenrah und arbeitet nur mit dem Ausruhen der Bewunderung. Es war eine fast selbst zu nehmende Verwandlung mit Kränzen Hegler ihrer letzten Proben vor sich gegangen; von jenem Mißbrauch ihres mächtigen Organs in den Veraburthungen, zu welcher die überausreiche Fülle der Mittel nur zu leicht verleitet, nur am Beginn der Rolle einige leichte, sofort den Mäthel unterbrachte Spuren — dafür aber ein Aufgehen in der Rolle selbst, ein sich Fort von Wollen und Müssen in der fäulterlich höchsten Notens, nach den allerhöchsten Forderungen, daß man besinnen muß: selbst die Janaschschon schau keine Lady Macbeth, die in solcher Selbstenliebe über die Bühne wandelte. Ihr mächtiges Organ lehrte eine königliche Schärfe heraus, die man bei dieser Fülle des Tones kaum erwarten durfte; in den Szenen mit ihrem Gemahl war sie ganz der überlegene, männliche Geist, der nicht vor dem Neckerischen zurückbebt, in der Gasmahlzene entfaltete sie eine Wärme der Gedächtnung, eine Hobeit als Hausfrau und Königin, die betrieblend wirkte, und ihre Machtverhältnisse! Es war das Großartigste, was man lange Zeit auf dem Hoftheater gesehen. — Neben dieser Geloßlichkeit der Lady hatte Held Macbeth, wie man billig urtheilen muß, einen ausnehmend schönen Stand; außer den Gelehrten, mit denen der Schatzkammer Macbeth zu kämpfen hat, hatte der Hellmuth'sche Macbeth noch mit den Reimlosen eines Darius zu kämpfen. Seine Darstellung ergab eine fleißige, tächtig durchgearbeitete, in nichts vererbte und in manchen Einzelheiten recht ansehnliche Leistung. Aber mit der nächsten Vorstellung ist bei Macbeth nicht allein durchzutommen; wer zu Nacht gekommen mit Gelehrten, den müssen die Szenen des Götterglaubens umgeben. Und dieser Macbeth, den man sah, war ein etwas gar zu vieler, stähliger Handgen, dem nichts Dämonisches anhaftete. Schon das Organ des Herrn Hellmuth ist zu weich zu solchen Rollen. Immer verlieren die Fortschritte, die er seit seinem Wallenstein gemacht, alle Anrechnung, doch das Genie, aus welchem solche Rollen herausgeleitet sein wollen, läßt sich nicht erweisen. — Unter der reichen Anzahl der sonst Reichhaltigen sei der Macbeth des Herrn Deumer als eine, der Gattin ebenbürtige Rolle genannt und nur erwähnt, daß die Herren Böhmer, Wölffler, Kramer, Jaffe und Meiser, sowie Art. Berg vorausgesetzt in demselben des Abend beizutragen. Die Herren Böhmer, Wölffler, Kramer, Jaffe und Meiser, sowie Art. Berg vorausgesetzt in demselben des Abend beizutragen. Die Herren Böhmer, Wölffler, Kramer, Jaffe und Meiser, sowie Art. Berg vorausgesetzt in demselben des Abend beizutragen.

Die sächsischen Blomiere geben die Arbeit den Kransporen an, was keine Schwierigkeiten hat, da sie sich mit den Leuten nur durch Zeichen verständigen können. Die französischen Gamaschen gehen jedoch in Bezug auf die Arbeitsordnung den sächsischen Soldaten zur Hand. Strenge Beachtung ist hier nöthig, denn sehr häufig kommt ein Bret, das ein Kransporer aufgeben und weggetragen, nicht weit; wenn er sich unbeobachtet sieht, wirft er's weg, sich daneben und dreht sich eine neue Gigarette, oder stopft sich seine kleine, braune Idenpfeife, die nicht mit dem Meißel an Munde steht; und ihn hat in die Lippen brennt. Hier und da lagern Gruppen von 4 bis 5 Mann im traulichen Gespräch, die Schnapsflasche geht im Archive herum. Ein mächtiges Stroh Brod mit Wurzeln verstreut in dem Munde, der geschwätzig und laut in seiner Bewegung bleibt. Einzelne sitzen am Ufer des Stromes, schauen sich nachdenklich in das gelbe Wasser, den Gedanken an das Gräben, an die Heimath, an die Gegenwart nachhängend und die Arme über's Knie gestützt. Man sieht sie und mitten durch das ganze Lager mit selten im Schritt und im Trabe die sächsischen Mannen mit den grünlich besägten Panzen und der weißen Helmkrone, den weißen Armbeschildern, damit ihn kein Giebel durchdrehe. Auch Infanterie hält mit dem Bajonnet die Waage. Die Scenerie hat den Eingang zum Lager mit Markieren aller Art und jederlei Geräthschaften, die in Schnaps und Wurst und Brod, Gigaretten und Streichhölzchen großes Lager halten und fortwährend Geschäfte machen, denn auch das Publikum bedarf der Stärkung, freudet aber auch manches Glas und manch' volle Flache den Soldaten und ihren Gamaschen. Moll- und Wechwanen eilen durch das Lager. Gamaschen tragen über die Hüfte, auf denen die Schenkel von Weßgau vergebens das ausgebreitete Hen unumwerfen sich bemühen, weil die Hüfte des Mannenpfeiles es wieder festhalten und der schmucke Meiser mit seinen fremdlichen Juraden ihnen doch gar zu häufig vorkommt, so das alsbald der Meiser rief und die Conversation beginnt. Vom linken Ufer fern berüber trachten im Sonnenglanze die Annonenklänge, hier bereit, zu sprechen, wenn Meisererei ausbrechen sollte. Durch das Drei Weßgau kommen von der Meißner; bei vierstündiger Train mit Pallisaden und Brettern, auf denen die Mannschaften sitzen oder lang hingestreckt liegen. Große Jüge begeben den heimkehrenden auf der Landstraße nach Dresden, wenn er es vermag, den Meißner über Meißner-Dresden anzutreten, um die wegen der Stromschnelle etwas beschleunigende Fahrt über die Giebel zu vermeiden.

Die sächsischen Blomiere geben die Arbeit den Kransporen an, was keine Schwierigkeiten hat, da sie sich mit den Leuten nur durch Zeichen verständigen können. Die französischen Gamaschen gehen jedoch in Bezug auf die Arbeitsordnung den sächsischen Soldaten zur Hand. Strenge Beachtung ist hier nöthig, denn sehr häufig kommt ein Bret, das ein Kransporer aufgeben und weggetragen, nicht weit; wenn er sich unbeobachtet sieht, wirft er's weg, sich daneben und dreht sich eine neue Gigarette, oder stopft sich seine kleine, braune Idenpfeife, die nicht mit dem Meißel an Munde steht; und ihn hat in die Lippen brennt. Hier und da lagern Gruppen von 4 bis 5 Mann im traulichen Gespräch, die Schnapsflasche geht im Archive herum. Ein mächtiges Stroh Brod mit Wurzeln verstreut in dem Munde, der geschwätzig und laut in seiner Bewegung bleibt. Einzelne sitzen am Ufer des Stromes, schauen sich nachdenklich in das gelbe Wasser, den Gedanken an das Gräben, an die Heimath, an die Gegenwart nachhängend und die Arme über's Knie gestützt. Man sieht sie und mitten durch das ganze Lager mit selten im Schritt und im Trabe die sächsischen Mannen mit den grünlich besägten Panzen und der weißen Helmkrone, den weißen Armbeschildern, damit ihn kein Giebel durchdrehe. Auch Infanterie hält mit dem Bajonnet die Waage. Die Scenerie hat den Eingang zum Lager mit Markieren aller Art und jederlei Geräthschaften, die in Schnaps und Wurst und Brod, Gigaretten und Streichhölzchen großes Lager halten und fortwährend Geschäfte machen, denn auch das Publikum bedarf der Stärkung, freudet aber auch manches Glas und manch' volle Flache den Soldaten und ihren Gamaschen. Moll- und Wechwanen eilen durch das Lager. Gamaschen tragen über die Hüfte, auf denen die Schenkel von Weßgau vergebens das ausgebreitete Hen unumwerfen sich bemühen, weil die Hüfte des Mannenpfeiles es wieder festhalten und der schmucke Meiser mit seinen fremdlichen Juraden ihnen doch gar zu häufig vorkommt, so das alsbald der Meiser rief und die Conversation beginnt. Vom linken Ufer fern berüber trachten im Sonnenglanze die Annonenklänge, hier bereit, zu sprechen, wenn Meisererei ausbrechen sollte. Durch das Drei Weßgau kommen von der Meißner; bei vierstündiger Train mit Pallisaden und Brettern, auf denen die Mannschaften sitzen oder lang hingestreckt liegen. Große Jüge begeben den heimkehrenden auf der Landstraße nach Dresden, wenn er es vermag, den Meißner über Meißner-Dresden anzutreten, um die wegen der Stromschnelle etwas beschleunigende Fahrt über die Giebel zu vermeiden.

Die sächsischen Blomiere geben die Arbeit den Kransporen an, was keine Schwierigkeiten hat, da sie sich mit den Leuten nur durch Zeichen verständigen können. Die französischen Gamaschen gehen jedoch in Bezug auf die Arbeitsordnung den sächsischen Soldaten zur Hand. Strenge Beachtung ist hier nöthig, denn sehr häufig kommt ein Bret, das ein Kransporer aufgeben und weggetragen, nicht weit; wenn er sich unbeobachtet sieht, wirft er's weg, sich daneben und dreht sich eine neue Gigarette, oder stopft sich seine kleine, braune Idenpfeife, die nicht mit dem Meißel an Munde steht; und ihn hat in die Lippen brennt. Hier und da lagern Gruppen von 4 bis 5 Mann im traulichen Gespräch, die Schnapsflasche geht im Archive herum. Ein mächtiges Stroh Brod mit Wurzeln verstreut in dem Munde, der geschwätzig und laut in seiner Bewegung bleibt. Einzelne sitzen am Ufer des Stromes, schauen sich nachdenklich in das gelbe Wasser, den Gedanken an das Gräben, an die Heimath, an die Gegenwart nachhängend und die Arme über's Knie gestützt. Man sieht sie und mitten durch das ganze Lager mit selten im Schritt und im Trabe die sächsischen Mannen mit den grünlich besägten Panzen und der weißen Helmkrone, den weißen Armbeschildern, damit ihn kein Giebel durchdrehe. Auch Infanterie hält mit dem Bajonnet die Waage. Die Scenerie hat den Eingang zum Lager mit Markieren aller Art und jederlei Geräthschaften, die in Schnaps und Wurst und Brod, Gigaretten und Streichhölzchen großes Lager halten und fortwährend Geschäfte machen, denn auch das Publikum bedarf der Stärkung, freudet aber auch manches Glas und manch' volle Flache den Soldaten und ihren Gamaschen. Moll- und Wechwanen eilen durch das Lager. Gamaschen tragen über die Hüfte, auf denen die Schenkel von Weßgau vergebens das ausgebreitete Hen unumwerfen sich bemühen, weil die Hüfte des Mannenpfeiles es wieder festhalten und der schmucke Meiser mit seinen fremdlichen Juraden ihnen doch gar zu häufig vorkommt, so das alsbald der Meiser rief und die Conversation beginnt. Vom linken Ufer fern berüber trachten im Sonnenglanze die Annonenklänge, hier bereit, zu sprechen, wenn Meisererei ausbrechen sollte. Durch das Drei Weßgau kommen von der Meißner; bei vierstündiger Train mit Pallisaden und Brettern, auf denen die Mannschaften sitzen oder lang hingestreckt liegen. Große Jüge begeben den heimkehrenden auf der Landstraße nach Dresden, wenn er es vermag, den Meißner über Meißner-Dresden anzutreten, um die wegen der Stromschnelle etwas beschleunigende Fahrt über die Giebel zu vermeiden.

Die sächsischen Blomiere geben die Arbeit den Kransporen an, was keine Schwierigkeiten hat, da sie sich mit den Leuten nur durch Zeichen verständigen können. Die französischen Gamaschen gehen jedoch in Bezug auf die Arbeitsordnung den sächsischen Soldaten zur Hand. Strenge Beachtung ist hier nöthig, denn sehr häufig kommt ein Bret, das ein Kransporer aufgeben und weggetragen, nicht weit; wenn er sich unbeobachtet sieht, wirft er's weg, sich daneben und dreht sich eine







**Odeum.**  
Heute von 5-8, morgen von 7-10 Uhr Tanzverein. F. Franke.  
**Lincke'sches Bad.**  
Heute Sonntag von 5-8 Uhr, morgen von 7 bis 10 Uhr Tanzverein, Ballmusik bis Nachts 1 Uhr. J. Busch.

**Diana-Saal.**  
Heute Ballmusik von 5 bis 8, morgen von 7 bis 10 Uhr Tanzverein. G. Seigtländer.

**Gambrinus.**  
Heute Ballmusik von 5 bis 8, morgen Montag von 7 bis 10 Uhr Tanzverein. M. Schmabel.

**Central-Halle.**  
Heute von 5-8, morgen von 7-10 Uhr Tanzverein. A. Oelschlägel.

**Guldne Aue.**  
Heute von 5-8 Uhr Tanzverein. M. Wihlbad.

**Schulgut.**  
Heute von 5-8 Uhr Tanzverein. W. Müller.

**Brabanter Hof.**  
Heute Sonntag von 5 bis 8 Uhr Tanzverein, 2-4 Uhr, morgen Montag von 7-9 Uhr freier Tanzverein. G. Engel.

**Goldne Sonne.** Ehemenhöfe.  
Heute Sonntag von 5-8 Uhr, morgen von 6-8 Uhr Tanzverein.

**Hamburg.** Heute Ballmusik.  
von 5 bis 8 Uhr Tanzverein. Snapper.

**Altona.** Heute Sonntag von 5-8 Uhr Tanzverein.  
Restauration zur Eintracht, 15 Tharandterstraße 15.  
Heute Tanzvergnügen.  
Selbstgebackenen Kuchen, Käsekäulehen, Kaffee, ff. Bairisch, Lager- und einfache Biere empfiehlt E. Franke.  
Jeden Montag Tanzvergnügen.

**Restaurant Bellevue.**  
Heute Grützfest mit Ballmusik.  
Heute von 5 bis 8, morgen von 7 bis 11 Uhr Tanzverein mit feinem Götten. M. Ritzmann.

**Tonhalle.**  
Heute von 5 bis 8, morgen von 7-10 Uhr Tanzverein. E. Götlich.

**Schweizerhäuschen.**  
Heute Sonntag von 4 bis 5 Uhr Concert, von 5-8, morgen von 7-10 Uhr Tanzverein. G. Hübner.

**Weinlaub.**  
Heute von 5 bis 7 Uhr, morgen von 5-7 bis 9 Uhr Tanzverein. G. Koppel.

**Goldne Höhe.** Heute Ballmusik.  
M. Schalte.

**Gasthof z. Blasewitz.**  
Heute Ballmusik.

**Grüne Wiese.** Heute Tanzvergnügen  
Weißer Hirsch. Tanzvergnügen.

**Deutsche Halle.**  
Heute von 5-8, morgen von 7-10 Uhr Tanzverein. W. Arde.

**Gasthof Radebeul.**  
Heute Ballmusik. W. Große.

**Sächsischer Brinz in Strießen.**  
Heute Sonntag Nach-Grütz- und Kuchenfest.  
Gut besetzte Ballmusik.

**Gasthof zu Räcknitz.** Heute Ballmusik.  
G. Saante.

**Heute Tanzmusik in Kaitz.**  
Stadt Bremen  
Leipzigische Straße.  
Heute Ballmusik, von 5-8 Uhr Tanzverein. M. Krepfchmar.

**Gasthof zu Cotta.** Ballmusik.

# Strehlen.

Deutscher Kaiser in Pieschen.  
Heute starkbesetzte Ballmusik, wozu freundlichst einladet. A. Reb.

**Schusterhaus.**  
Heute starkbesetzte Ballmusik. So ladet ergebenst ein G. Knobloch.

**Brief-Marken aller Länder**  
verkauft zu anerkannt billigen Preisen, und verkauft ganze Sammlungen. Größere Partien als auch einzelne Briefmarken werden stets gekauft.  
**E. W. Grossmann.**  
Dresden, Salzstraße 8.

## Keine Amputation.

Die gegenwärtige Kriegsnoth und die daraus hervorgehenden Verwundungsfälle veranlassen mich zu der Erklärung, dass ich im Stande bin, in Verwundungsfällen den Eintritt des kalten Brandes nicht nur zu verhindern, sondern, wenn derselbe sich schon eingestellt, so fort zu beseitigen.  
Dresden, den 22. Juli 1870.  
**Franz Thomas,**  
Kleine Kirchgasse 1, 1.  
Erfinder des Brandwundenwassers.

**Zur Beachtung!**  
Unterschiedener empfiehlt sich zu allen vorkommenden Pfisterungs- und Steinbauarbeiten sowie Plattenlegung etc. unter Zusicherung reeller Veredlung.  
**R. Kappeler,** Steinfeinmeister, Schönbrunnstr. 8.

## Bekanntmachung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß mein bisheriger Assistent, Herr **Ernst Thiele** am heutigen Tage aus der von uns bisher gemeinschaftlich geführten, am diesigen Plage, Murze Straße 4 gelegenen **Holzfabrik und Holzhandlung** geschieden und selbde von mir mit Uebernahme aller Rechte u. Passivis in unbekannter Weise fortgeführt wird.  
Für das der alten Firma bewiesene Vertrauen dankend, bitte ich dasselbe auch der neuen zu bewahren und ich die Hochachtungsvoll  
**Albert Glühmann.**  
Dresden, den 22. September 1870.

**Ein Garten mit oder ohne Wohnhaus,** vollendet zur Wärmerzeit, wird zu taufen gesucht.  
Adr. Exp. d. Bl. G. G. Agenten sind verbeten.

**4 bis 6 tüchtige Klempner, Schwarzblecharbeiter,** finden sofort dauernde Arbeit. Palmstr. 20 im Hinterhaus, pt.

## Achtung.

**Dresdner gelbes Arbeitsm. = Institut.**  
Bei dem bevorstehenden Quartalwechsel, mache ich das geehrte Publikum darauf aufmerksam, daß ich die Mannschaft zum Möbeltransport, in und außer der Stadt, mit und ohne Möbelwagen, ferner zum Einpacken von Möbeln, Glas, Porzellan etc., sowie in allen andern vorerwähnten Dienstleistungen bestens empfehlen kann, um von der selben und sonstigen Auslieferung gegebener Aufträge Uebereinstimmung zu gewinnen.  
Garantie wird nur gegen Creditoren der Marke geleistet. Gültige Aufträge werden im Hauptcomptoir, sowie von jedem gelben Arbeitmann angenommen, da gegen das Verbot werden gegen die Mannschaft sofort beim Unterzeichneten, im Hauptcomptoir, Markt 13, Eingang an Nordstraße zu melden.

**G. Leinert,**  
Verband des gelb. Arbeitsmann-Instituts.

**1 Lackirer,**  
in Nies. u. Holzarbeiten gründl. geübt, sucht Stellung, hier od. auswärts.  
Adr. unt. E. B. l. d. Exp. d. Bl. erb.

**C. Süß' beste reine Ricinöl-Pomade**

zur Stärkung und Conservierung des Haars, a. Bot 5 Rar., 7 Bots 1 Ztr. Mische Niederlagen in  
Hilfsstadt: **Reinhold: Carl Süß, C. H. Schmidt,** Zeltstraße.  
NB. Wiederkäufer erhalten Rabatt.

Ein gut geputztes Sopha, bequem zum Schlafen ist billig zum Verkauf, Brogerstraße 37, 4.

**Petroleum oder amerik. Erdöl,**  
Zelaröl und Vugroin, bestes raffin. Niddöl a. d. königl. Hofmühle zu Plauen.  
Alle Sorten Stearin- und Paraffinkerzen, Talglöthe, Wascheisen, halt. Stärke, calc. und crist. Soda billigt bei  
**Gustav Fickert,**  
große Bräuerstraße Nr. 33.

**Winterrode! Winterjackets!**  
Bundschuhböden, Weiten, Joppen, Arbeitsböden etc. sind billig zu verkaufen  
grosse Schießgasse 13  
II. Etage im Pfandgeschäft.

**Allen, welche an übertriebenen Aufschweigen, Brennen u. Wundheiten der Niere leiden,** kann das Kochsalz **Hyosmin-Wasser** nicht genug empfohlen werden.  
Dr. med. Reinhard.  
Kraiden für 2 Jahre ausreichend, mit Prospect u. Gebrauchsanweisung, a. Glas, 15 Rar., in sammt lichen Apotheken  
Dresdens.

**Penjionat.**  
Junge Damen, die sich zu ihrer Ausbildung hier aufhalten, finden unter mäßigen Bedingungen Wohnung, Kost und Verpflegung bei einer sehr gebührend empfohlenen Familie, welche auch ihre Studien überwachen können. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

**Malz-syrup,** selbst und braun, a. 4 l. 20 R.  
**Zuckersyrup,** a. 4 l. 18, 25 u. 30 R.  
ff. w. s. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.  
Albert Herimann,  
at. Graden. 11, 1. o. 11ter.

**Mützen** in jeder Qualität empfiehlt billigst **Berge,** Zeyherstraße 12.

**Emsor Pastillen** sowie alle anderen Sorten Pastillen empfiehlt  
**Weigel & Zech,**  
Marienstraße Nr. 21.

**Baumgärten**  
können anständige Mädchen gründlich erlernen, Kantonsstraße 15 Rar.  
!! Nicht mehr Hauptstraße 21 !!  
heute: 25,  
Scheffelgasse 25,

im Laden, werden Grünselinen gewaschen und reparirt. **Stoffreiniger** von 18 Rar. stets am Lager, sowie fertige Hemden und verarbeitete Damen-Garderobe zu Ten bekannt billigen Preisen, in nur guter Qualität, bei  
**Minna Ulbricht.**  
NB. Auch werden Wäsche zum Waschen abgenommen.

Unterricht im Zeichnen, Beschneiden, Kopieren und anderer Fächer, überhaupt allen weiblichen Arbeiten wird erteilt. Näheres in der Zeitschrift Nr. 101, im Productenhandlg.

**Patrinen-Pfäffer**  
sind abzuholen Ultra-Allee 1, Dresden.

**Zu kaufen gesucht**  
wird ein Familienhaus im Preise bis zu 10000 Rar. Dasselbe muß schicklich oder deren Lage, oder auch in Umfang der Verträge oder dessen Lage sein. Off. Offerten werden im Compt. Victorstraße 20 erbeten.

**Große geröstete Weichsel = Nennungen**  
in Schweißkäben offerirt loco und auf Vorrath.

**Albert Beyer,**  
Danzig, Zeyherstraße Nr. 5.

Junge Damen lernen binnen sechs Wochen gründlich Schneidern, Maachnehen, Zuschneiden, Schnittzeichnen. Preis 5 Rar. Mit dem 3. October beginnt ein neuer Curus und bitte ich junge Mädchen und deren Eltern, die Vertrauen zu mir haben, sich bis dahin anzumelden. Zeyherstraße Nr. 19, I. Etage.  
**M. Schultze, Lehrer.**

Gehobte Wollhütterinnen, Strickerinnen und Ackerarbeiter werden zu dauernder Arbeit gesucht.  
Mannstraße 3, 2. Etage.

Eine tüchtige **Directorin** oder **Buchhalterin** wird sofort unter günstigen Bedingungen zu engagieren gesucht. Besondere Berücksichtigung am Mittwoch den 28. September von 9-12 Uhr Vormittags und von 2-4 Uhr Nachmittags im Hotel Stadt Gotha, Dresden, Schloßstraße 8.

**Migräne**  
(Kopfschmerz).  
auch die schlimmsten Fälle heilt ich sicher durch ein erprobtes unterlassiges Mittel, welches ich auch selbst erkrankt a. 2 Rar. benutze.  
Eine Probe über Migräne und ihre sichere Heilung, nebst einer Anzahl Dank- und Anerkennungsbriefe verleihe ich auf Verlangen franco und gratis.

**Dr. med. Kriebel,**  
Ritterstraße 25, Berlin.

Ein Landgut in der Gegend von **Kreibitz** mit guten Gebäuden, voller Ernte, 172 Schafweide enthält und sich zur Pflanzung eignet, soll Familienverhältnisse halber sofort unter sehr günstigen Bedingungen verkauft werden. Herr **Bernhard Wolf** in Dresden, Ranzstraße Nr. 2, wird darüber Näheres mittheilen können.

**Gebrauchte A. unterwogen, alle Koffer, Etuis, Wäsche, etc.** werden verkauft. Mannstraße 2, Eingang Pfandstraße im Hofe.

**Sopha, Sofa, u. dgl. Möbel** billig zu vert. Verfallene 6, vort. 10 Rar.

Ein hübsches reichverarbeitetes **Wollschiff** ist billig zu verkaufen. **Acubact,** Mannstraße Nr. 11, zweite Etage.

**Die Productenhandlg.**  
Zobanstraße Nr. 11 empfiehlt täglich früh 6 und 8-10 Uhr feine Milch für Kinder, sowie alle Sorten trockenes Gemüse, Getreide- und niederländische Factur.

Ein **Bücherleserling** kann gute Stellung haben bei  
**Fr. Falke,**  
Zeyherstraße.

**Vorwählender Einkauf** von **Wachspapier, Linolen, Metall, Glas u. s. w.** zu höchsten Preisen.  
**Joseph v. Hofe,**  
Carl Rothe.



# Preis-Liste

## Spitzen-, Stickereien-, Gardinen- und Weisswaaren-Fabrikate

# Emil Ascherberg.

### Plauen i. V. Dresden.

**Gardinen:**  
sächsisch brochirte:  
Zahl 39-40 Ellen.  
8-4 gestreift mit Beagen, Zahl 2 Zbr. 20 Ngr.  
8-4 gebäumt mit Beagen, IIIa, Zahl 3 Zbr. 15 Ngr., Elle 3 Ngr.  
8-4 gebäumt mit Beagen, IIIa, Zahl 4 Zbr. 10 Ngr., Elle 4 Ngr.  
8-4 gebäumt mit Beagen, Ia, Zahl 5 Zbr. die 6.  
8-4 Sieb. Gaze, Filet, obigen Bestimmungen entsprechend.  
10-4 gestreift mit Beagen, Zi. 3 Zbr. 20 Ngr., Elle 3 1/2 Ngr.  
10-4 gebäumt mit Beagen, IIIa, Zahl 4 Zbr. 25 Ngr., Elle 4 1/2 Ngr.  
10-4 gebäumt mit Beagen, IIIa, Zahl 5 Zbr. 20 Ngr., Elle 5 Ngr.  
10-4 gestreift mit Beagen, Ia, Zahl 6 Zbr. 15 Ngr. die 7.  
10-4 Sieb. Gaze, Filet, wie oben.  
5-4 auf beiden Seiten Ranten, Zahl 3 Zbr. 15 Ngr., Elle 3 Ngr.

**Engl. Tüllgardinen.**  
abgerast:  
in einlad. bis elegantem Genre, reichhaltig sortirt, Anzahl von 1 Zbr. 20 Ngr. an, nach der Elle: 6-4, 8-4, 10-4 breit, Elle von 5 Ngr. an.

**Schweizer Mull mit Tüll.**  
abgerast:  
10-4 breit, 5 1/2 Ellen lang,  
11-4, 12-4 breit, 6-7 Ellen lang,  
nach der Elle:  
7-4 breit, 10 Ellen - 1 Fenster, von 2 Zbr. an,  
9-4 breit, 10 Ellen - 1 Fenster, von 2 Zbr. 20 Ngr. an.

**Schweizer Tüll-Gardinen:**  
10-4 breit, 5 1/2 Ellen lang,  
11-4, 12-4 breit, 6-7 Ellen lang.

**Cattun-Gardinen:**  
weiss mit schwarz, | Elle 3 Ngr.  
weiss mit roth, |  
gelb mit schwarz, |

**Cattun.**  
grobe Kammzahl, Elle von 3 Ngr. an.  
**Gardinen-Spitzen:**  
schweizer und englische, in reichhaltigen Breiten und Muster-Zerimenten.

**Tülldecken (Schoner)**  
sächsische, englische, schweizer, vieredig, sammtig, oval, in reichhaltigen Mustern.

**Lambrequins:**  
in Mull brochirt.

**Bettdecken:**  
4 Ellen lang, 2 1/2 bis 3 Ellen breit, in: Wallis von 1 1/2 Zbr., Waffel mit Franzen von 2 Zbr., Damast von 1 1/2 Zbr., Piqué von 1 1/2 Zbr. an.

**Rouleaux:**  
6-4, 7-4, 8-4, 9-4, 10-4, 12-4 breit in Shirting, Stangenleinen und Croisec.

**Gardinenhalter:**  
Zehnreihenhalter, Paar 1 1/2 Ngr., in Ränder geschlitten, Paar 3 Ngr., in Mull brochirt, Paar 2 1/2 Ngr., in Mull mit Tüll geschlitten.

**Négligé-Stoffe:**  
6-4 Shirting, Elle 2 Ngr., 6-4 do. (rechtlich breit), 7-4 do., 8-4 do., 9-4 do., 10-4 do., 11-4 do., 12-4 do., 14-4 do.  
6-4 Chiffon-Shirting (verzügliche Qualität), Elle 3 Ngr., 6-4 Halb-Piqué, Elle von 3-7 1/2 Ngr., 6-4 gestreift Satin, Elle von 3-5 Ngr., 6-4 gemustert Piqué, Elle von 5-10 Ngr., 6-4 gerahmt gemusterten Piqué, Elle von 5-10 Ngr.

6-4 gestreift Barchent, Elle von 6 Ngr. an,  
6-4 Croisec, Elle 5 1/2, 6 und 8 Ngr.,  
6-4 gemustert Damast, Elle von 5 Ngr. an,  
9-4 do. Elle von 8 Ngr. an.

**Rosshaar-Stoffe:**  
weiss, grau u. gemustert, Elle v. 9 Ngr. an.

**Weisse Mulls.**  
8-4 breit, Zahl - 16 Ellen:  
Nr. 1000, Zahl 1 1/2 Zbr., Elle 3 Ngr.,  
1010, " 2 " " 4 1/2 " "  
1020, " 2 1/2 " " 5 " "  
1050, " 2 1/2 " " 5 1/2 " "  
1150, " 3 " " 6 " "  
1225, " 3 " " 6 1/2 " "  
1250, " 3 " " 7 " "  
1350, " 3 1/2 " " 7 1/2 " "  
1450, " 4 " " 8 " "  
1550, " 4 " " 8 " "  
1650, 1750, 1850 bis 2000,  
in Breiten und Qualitäts-Nummern sortirt.

**Monseline.**  
Nansoc, Batist, Jaconet, Cambie, Futterstoffe, weiss und farbig, Malle, Gaze, Batiste, gestreift u. gemustert, Tarlatan, Crêpe, Crêpe lisse, Tüll, Balzarin, Da. Ma. Gaze, Blonden, Silbergaze, weiss, schwarz, Elle 2 1/2 Ngr.

**Spitzen und Spitzen-Gegenstände:**  
Schleier, Barben, Fanchons, Fichus (Marie Antoinette), Tücher (Châles), Rotonden, Arrangements, Brautschleier, Blousen.

**Kleider in Costumes:**  
geschliff, confectionirt in neuesten Arrangements.

**Mull-Blousen:**  
reichhaltigstes Zeriment - mit Spitzen garnirt von 20 Ngr. an, Cattun-Blousen von 15 Ngr. an, Thibet-Blousen, in allen Farben und neuesten Arrangements.

**Barège-Beduinen:**  
in modernsten Facons und Zusammenstellungen von 2 Zbr. an.  
**Taffet-Schürzen** in reicher Collection.

**Damen-Wäsche:**  
Négligé-Jacken von 20 Ngr. an, Bekleider 15, Hemden 27 1/2, Untertailen 15, Unterröcke mit Schnüren u. gebozt 1 1/2 Zbr., mit gepreßtem Besatz von 1 1/2 Zbr. an, Hauben mit Spitzen garnirt von 4 Ngr. an.

**Taschentücher:**  
Leinwand, Batist, Linon-Batist, baumwollene und Fantasie-Artikel.

**Stickereien:**  
Kragen, Kragen mit Manchetten und Stulpen, Cravatten, Jabots, Einsätze, Streifen, Taschentücher, Taufkleider, Kinderhäubchen, Kinderjübchen, Kinderlätze, Kleider, Unterröcke, Morgencostumes, Kopfkissen, Bettdecken und alle das

**Spitzen-, Stickereien-, Gardinen-**

**und Weisswaaren-Confections-Fach**  
berühmte Artikel.

**Extra-Anfertigungen prompteste Ausführung.**  
**Dresden, Nr. 7 Altmarkt Nr. 7.**

Seidene, wollene, halbwollene und baumwollene  
**Gesundheits-Jäckchen und Hosen**  
bei **A. Richard Heinsius,**  
Wilsdruffer Strasse 43.

Seidene und wollene  
**Shawls u. Cacheneztücher**  
bei **A. Richard Heinsius,** Wilsdruffer Strasse 43.

Wollene, gestricke und neueste  
**Amerikanische Unterröcke ohne Naht**  
bei **A. Richard Heinsius,** Wilsdruffer Strasse Nr. 43.

**Für Töchter gebildeter Stände**

beginnt im October von den Unterzeichneten ein Unterricht in drei neuen Arbeiten nämlich zum praktischen Vauageband, 1) Arbeiten einer neuen Nadel (Nackelgarnadel), Betzen, Franzen, Tücher, Spitzen und Einsätze, in Zwirn, Wolle und Seide an Wäsche, Kleider u. s. w., sowie zur Ausbesserung der Zimmer; 2) Nähmaschinenarbeit, Unterricht im Durchstehen der Ver-nähmaschinen, sowie anderer Maschinenarbeiten ohne Naht; 3) Handarbeit, Unterricht in Anfertigung von Spitzen-Damast, ebenfalls Werke ohne Naht, inbald in jedem Schritt.  
Unterrichtslohn für jede Arbeit je zwei Vermittler der Woche. Alles Nähere bei Anstich vorliegender Prospekte und Muster. Anmeldungen nehmen sich zum 1. October entgegen die Schwestern **E. P. A. Garbe, Anton-Nadt, Bachstrasse Nr. 18 erste Etage.**

**Für's Militair**  
empfehlend  
**Wolln. Socken, Gesundheitsjacken**  
a 20 Ngr.  
**Franz Striegler,**  
Bazar: Badergasse.

**Wollene Leibbinden**  
von 10 Ngr. an bei  
**A. Richard Heinsius, Wilsdruffer Strasse Nr. 43.**

**Heilkraft mit Wohlgeschmack verbunden.**  
Aus Grund eigener Erfahrung und solcher, welche viele Mitglieder meiner Gemeinde gemacht, kann der Unterzeichnete den Wohl-schmeckenden rheinischen **Frauen-Brost-Honig** von W. S. Hest-berger in Neuwied a. R. als ein wirksames Mittel zur Heilung von **Husten, Halsbeschwerden, Verschleimung** und überaus kostbarliche Affectionen angelegentlich empfehlen.  
**L. M. Schirritz,** Wärrer in Niederrhein in Sachsen.  
Dieses von Versehen aus allen Ländern und Klassen der bürgerlichen Gesellschaft empfohlene köstliche, stärkende und nahr-hafteste Genußmittel ist zu haben in Flaschen, a 8 Ngr., 15 Ngr. und 1 Zbr., in Dresden nur allein bei  
**Louis Ziller,**  
senf. Jul. Wolf, Ecke der Webergasse u. Wallstrasse.

**Wollene Jagdhemden, Jagdwesten und Strümpfe**  
bei **A. Richard Heinsius, Wilsdruffer Strasse 43.**

**Die Weinhandlung**  
(en gros et en détail)  
von  
**A. Habert**  
Schloßstrasse Nr. 25.  
empfiehlt ihre comfortable eingerichteten  
**Wein-, Speise- und Lese-Salons**  
zur geneigten Beachtung.  
**Borzügliche Weine, die halbe Flasche von 5 Ngr. an.**  
Feine Küche,  
alle Delicatessen der Saison  
und einige 30 Zeitungen.  
**Balmenzweige, Bächerpalmenzweige, Bohquets, Kränze, schön und billig Papiermühlengasse 12.**

**Nr. 375 Nr.**

An ergebene Herren oder Damen, richtet ein Angeheuer mit Familie die Bitte, demselben gegen Siderbeit und monatl. Rückzahlung von 1/2 seines Gehaltes die Summe von 375 Thlr. gegen mäßige Zinsen vorzustrecken um bin-gende, ihm in seinem Berufs-wahlliche Gläubiger los zu werden. Rückzahlung, sowie Sicherstellung gerichtlich beglan-digt. Nr. unt. 375 nimmt die Exp. d. Bl. entgegen.

**Geschäftsverlegung.**  
Einem sehr geehrten Publikum und meinen werthen Geschäftsfreunden theile ich ergebenst mit, daß ich vom heutigen Tage an mein Geschäft nach Wilsdrufferstrasse 24 verlegt habe.  
Indem ich gleichzeitig meine Spirituosen, ff. Vauqueur eigener Fabrication zur geneigten Beachtung empfehle; bitte ich um ferneres Wohlwollen und zeitwe-liche hochachtungsvoll  
**Wilhelm Ueberle.**  
Dresden, 25. Sept. 1870.

**Wegen**  
Einführung d. Artikel dient ist Falken-strasse 51, 1. Vogels, 2. Zinsen, 3. Mann-ern zum 10. Oct. zu beziehen. N. H. P.

**engliche Bonne**  
wird für eine fremde Herrschaft gesucht durch den Herrsch. Hof-Agent Fried-rich Niebe u. Comp.  
Comptoir: Victoriastrasse 20  
heute geöffnet von 11 bis 1 Uhr.

Ein tüchtiger Wärrer wird als **Werkführer** gesucht. Nur gute Empfehlungen finden Berücksichtigung. Adressen **M. S. 100** Erweg. d. Bl.

**Ein gutes Chaffepot**  
ist zu verkaufen Köchlichstrasse Nr. 12, 3.





**Stadtträtliche Genehmigung für Brunnen-Anlage nicht erforderlich.** Zeugnisse über dauernd vorzügliche Leistung v. einer grossen Zahl Privaten, den ersten Hotels und königlichen Behörden. Aufstellung in wenigen Stunden. Einfrieren leicht zu vermeiden. Diverse Brunnen zur Ansicht bei  
**Ingenieur C. Pieper,**  
 Königsbrücker Strasse Nr. 93.

**Damen,** welche in kurzer Zeit das Mahnehmen, Schnittzeichnen, Zuschneiden u. Schneidern nach jeder Figur gründlich erlernen wollen, wollen sich Christianstraße Nr. 5, 4. Stg. letzte Thür wenden. Jede Dame kann ihre eigene Arbeit mitbringen. Arbeitszeit täglich vier Stunden.

**Verloren**  
 Specialarzt medicinae practicae Vent. arone Bräuerstraße 1 zweite Etage, heilt Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, ist in den hartnäckigsten Fällen, gründlich und schnell.

**Ein kleines Wachtelhündchen,** schwarz und braun gefärbt, ohne Maulkorb, mit blaueckernem messingbedingtem Halsband, ist gestern Nachmittag in der Nähe des Bahnhofs u. Centralbahnhof abhandelt gekommen. Gegen sehr gute Belohnung auszubringen: Zwingerstraße Nr. 3 part.

**Ein Arbeitsburschen sucht**  
 G. Peubert, Friedbergerstraße Nr. 7, 2.

**Ein Hühnerhund,** schwarz, ist billig zu verkaufen. Näheres L. P. poste rest. Neustadt bei Stolpen.

**Damen finden zu ihrer Entbindung** bei strengster Verschwiegenheit freundliche Aufnahme und gute Pflege.  
 E. Schöne, Gebärme, Rumpelsteine Nr. 23, III.

**Alle Kartoffelsuchen** Sonntag und alle anderen Sorten empfiehlt  
 der Kochengarten zu Blasewitz.

**Ein Winterüberzieher für erwachs.** Herren, getragen, noch sehr gut, schwerer Stoff, ist billig zu verkaufen: Walpurzstraße 17, 4. St., bei Summittsch.

**Eine Wirthschafterin,** gleichviel ob Mädchen oder Hinterlässe Witwe, welche sich mit Führung der Führung des Haushaltes eines jungen, unverheirateten Geschäftsmannes in einer größeren Stadt Sachsisch wohnen und im Geschäft mit thätig sein will, kann Stellung sofort oder in 2 Monaten erhalten. Selbstgeschriebene Offerten unter C. K. Nr. 500 franco restante Freiberg erbeten.

**Trauerhüte, Capotten,** sowie alle Arten von Putz werden schnell, modern und billig gefertigt im Verkauf von  
**F. A. Heine,**  
 Walerstraße 9 erste Etage.

**Ein Pianino,** wenig gebraucht, ist billig zu verkaufen Strubestraße 31 part. Unte.

**Ein Mädchen,** welches verheiratet, im Platten und Weisnähen geübt, empfiehlt sich auf Stuben. Walerstraße 7b, 2. St.

**Neue Vollerhinge,** 2 Schod 25 Nr. 11 noch ein Rest zu verkaufen Baugartenstraße 4.

**Ein Wittwer** in den 40er Jahren, zu einer Eisenbahn thätig, sucht eine Frauensperson im gleichen Alter, welche die Pflege zweier Kinder übernehmen kann. Näheres in der Gr. d. W.

**30 Flaschen Selters- oder Sodawasser** aus destillirtem Wasser bereitet.  
**für 1 Thaler** empfiehlt bei freier Zulassung und 8 Wl., Einlage per Flasche 1. f. conc. Fabrik fitt. Mineralw.

**Gebrüder Reh,** Falkenstrasse 62.

**Eine freundliche, helle Schlafstelle** ist sofort zu vermiethen: Seltergasse Nr. 14 partiere rechts zweite Treue.

**Die billigste politische Zeitung!**  
 Nr. 501. Morgen-Ausgabe. V. Jahrgang.  
 Diese Zeitung erscheint täglich zweimal, Morgens und Abends, m. Ausnahme der Sonn- und Festtags-Abende. Die Abonnenten dieser Zeitung erhalten die illustrierte Frauen Zeitung Das Haus jeden Sonntag gratis.

**Die Post**  
 Abonnements-Preis: Vierteljährlich 1 Thlr. 20 Ngr., m. Postenlohn 2 Thlr. Monatlich 17 1/2 Ngr., mit Postenlohn 21 1/2 Ngr. Inzerate 2 1/2 Ngr. für die halbjährige Zeit, an Reclamestelle und Montags 5 Ngr. werden in der Expedition angenommen.

**Freiwillige Versteigerung.**  
 Veräußerungshalber soll  
**Mittwoch den 12. October 1870**  
 das dem Herrn Alexis Hackman zugehörige, 47 Ader 150 Quadrat-Ruthen umfassende Galdhufengut Nr. 201 des Hypothekenbuchs und 158 des Grundbesitz-Catasters für Wittgenborst kommt Steinbruch und beim Steinbruch neueröffneten massigen Sande, nach Befinden mit Inventar, Grute, auch Vorräthen an befristeten und unbefristeten Steinen an den Meistbietenden durch mich verkauft werden.  
 Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden und sind auch vorher schon auf der Expedition des Unterzeichneten einzusehen.  
 Die Nähe der bald vollendeten Chemnitz-Verlänger Eisenbahn, die auferst vortheilhaft und solide Verhältnisse der zum Gute gehörigen Bauflächen und die Güte des zugehörigen Areals empfiehlt dasselbe zum Ankauf.  
 Vielthätige werden ersucht, am gedachten Tage Vormittags von 11 Uhr an im zu verkaufenden Gute sich einzufinden und ihre Gebote zu eröffnen.  
 Chemnitz, den 21. September 1870.  
**Adv. G. A. D. Preller.**

**Frankfurter Journal und Didaskalia.**  
 Vierteljährlicher Preis in den nicht-preussischen Staaten des norddeutschen Bundes, im Großh. Hessen, Bayern, Baden, Württemberg, Oesterreich und Luxemburg, 1 Thlr. 19 1/2 Ngr. — 2 fl. 54 kr. S. W., erd. bestehender Stempel- und Bestellgebühren.  
 Bestellungen auf das mit dem 1. October beginnende vierte Quartal welche man bei den nächstliegenden Postämtern einreichen.  
 Inserate werden von den bekannten Agenten entgegen genommen und finden die weiteste Verbreitung.  
 Frankfurt a. M., im September 1870.  
**Die Expedition.**

**Für unsere siegreiche Armee.**  
 Cigaretten und Tabak, selbstgemacht verpackt, empfiehlt  
**Heinrich Bösl,**  
 Wallstraße Nr. 19, Post- und Antonplatz-Gde.  
 Keine Einmalgebühren jede ebenfalls gern ab.

**Maurer zum Schwarzwerken** werden gesucht  
 Jacobogasse Nr. 2, 3. St.

**Lücht. Malergehilfen**  
 sucht E. Peubert, Friedbergerstraße Nr. 7, zweite Etage.

**5 600 wollene Hemden** zu verkaufen werden ausgeben Baugartenstraße 43.

**Kauf-Loose**  
 3. Classe 74. N. S. Landes-Lotterie, welche dem 21. September bis 12. October d. J. gezogen wird, empfiehlt  
**August Sieber,**  
 Wilsdruffer Str. 28.

**Verwalter**  
 für größere und kleinere Posten finden Stellung durch  
 W. Meisel, Dec. Inspector.

**Gesucht wird zu sofortigem Antritt ein gebildetes Mädchen (20-25 Jahr alt) zur Gesellschaft eines 15-jährigen Mädchens. Geübte häusliche Arbeiten werden gelehrt. Freundschaftliche Behandlung und gute Salarierung werden zugesichert. Meldungen Sonntag, Montag und Dienstag Mittags von 1 bis 2 1/2 Uhr Wilsdrufferstraße 1 eine Treppe hoch.**

**Geehrte Herrschaften,** welche gelassen sind, einen kleinen Knaben von gesundem Körperlichen Aussehen, 1/2 Jahr alt, an Kindesstatt anzunehmen, werden freundlichst ersucht. Zu erfahren Schillerstraße 58, 1. Unte.

**Gebrauchte Möbel, Kleidungsstücke, Bodenrummel** wird gekauft. Adressen Scheffelgasse 31 im Productengeschäft abzugeben.

erscheint Morgens und Abends, auch Montags, also 13 Mal in der Woche und liefert mit Frischdruck aller ihrer Beilagen nur  
**2 Thaler vierteljährlich**  
 und für Berlin monatlich 21 1/2 Ngr. — Sie enthält in ihrer Abendnummer in einer politischen Rundschau ein ausführliches Resümee der politischen Ereignisse, Original-Correspondenzen vom Kriegsschauplatz, Meisterteiler Landtags- und Reichstags-Sitzungen am Sitzungstage, sowie die vollständigen Gewinnlisten der königl. Preuss. Klassen-Lotterie. In der Morgennummer Leitartikel, Vorkundrichten, interessante Gerichtsverhandlungen, wichtige Entscheidungen des Obertribunals, Berichte über Theater, Concerte, Kunst und Wissenschaft, Literatur, ein spannendes Reuilleton, sowie die genannten Verlust-Listen der deutschen Armeen im Kriege gegen Frankreich. Bis zum 1. October werden vielleicht circa 40 Nummern dieser Verlust-Listen erschienen sein, welche den am 1. October neu hinzutretenden Abonnenten gratis nachgeliefert werden sollen.  
 Jeden Sonntag erscheint die Gratis-Beilage  
**Das Haus,**  
 eine 13 Mal vierteljährlich erscheinende „Illustrirte Frauen-Zeitung“, im Genre des „Bazar“;  
 Sie enthält stets das Neueste auf dem Gebiete der Mode in laudieren Gesellschaften nach den talentvollsten Original-Modellen, neben regelmäßig Beilagen von Schnittmustern, welche es durch überaus feine Anordnungen leicht möglich machen, die in den Zeitungen gelehrten Moden selbst anzufertigen, und ist dabei nicht, wie in anderen Modenjournalen auf die Eleganz allein, sondern auch auf die billige Verfertigung Rücksicht genommen. Näheres bringt „Das Haus“ alle neuen Erfindungen, welche für die Wirtschaft und für den häuslichen Comfort von Bedeutung sind, in bildlichen Darstellungen nebst ausführlicher Beschreibung. Reuilleton-Artikel, Gedichte, dem Geschmack der Damenwelt angepasst, bieten reichen Stoff zur Unterhaltung.  
 Die „Post“ bietet somit ihren Lesern einmal Alles, was man von einer Zeitung irgend erwarteten kann und erspart andererseits der Hausfrau die besondere Ausgabe für eine in der jetzigen Zeit unentbehrlich gewordene Frauen-Zeitung.  
 Das „Haus“ allein ist für 20 Ngr. vierteljährlich durch alle Buchhandlungen, sowie direct von der Verlagshandlung zu beziehen.  
 Mit dem 1. October d. J. beginnt die „Post“ das 4. Quartal ihres fünften Jahrganges; nur ein rechtzeitiges, d. h. sofortiges Abonnement darauf sichert die Lieferung aller Exemplare der „Post“ und des „Haus“ den geachteten Abonnenten.

**Dr. Strousberg's Verlag in Berlin.**

**Bekanntmachung.**  
 Elementarunterricht in der Gabelsberger'schen Stenographie  
 soll im Königl. Stenographischen Institute mit Genehmigung des Königl. Ministeriums des Innern wieder unentgeltlich eröffnet werden.  
 Persönliche Anmeldungen zur Theilnahme an den demnächst zu eröffnenden Vorkursen werden in der Stenographischen Vorkursanstalt, im Vorkursgebäude 3. Etage, vom 26. bis mit 30. September d. J. früh von 10 bis 1 Uhr angenommen und die Angemeldeten werden über ihre Zulassung sodann benachrichtigt werden.  
 Dresden, den 21. September 1870.  
**Das Königl. Stenographische Institut.**  
 Prof. Dr. Heyde, Director.

Hierdurch die ergebene Mittheilung, dass ich unter heutigen mehr  
**Leih-Institut dramatischer Werke**  
 (Buch, Rollen, Musik).  
 von Finsterwalde nach Dresden,  
 Palmstrasse Nr. 15 c.  
 verlegt habe und empfehle ich dasselbe den Herren Theater-Directoren und Gesellschafts-Theatern bestend. Kataloge, mehr als 3000 Nummern enthaltend, stehen zur Verfügung. Hochachtungsvoll  
 Dresden, den 9. September 1870. **Wilh. Klecksch.**

**Zu verkaufen** sind starke Grundstücke, sowie anderes Sandstein-Material und guter Gipskamm am Pontonschuppen.

**Strickwolle** von 20 Ngr. pr. Pfd. an, Eisen-garn (a 110 Ellen) Dtd. 35 Wl. S. Werner, früher A. Pöhle, gr. Brüdergasse 24.











**Bergkeller.**  
 Heute Sonntag den 23. September  
**Grosses Concert**  
 ausgeführt vom Kapell. Kapellmeister Herrn C. G. Seifert mit der  
 Kapell. Kapellmeister Herrn C. G. Seifert mit der  
 Kapell. Kapellmeister Herrn C. G. Seifert mit der

Anfang 4 Uhr. Ende nach 10 Uhr.  
**Egl. Belvedere d. Brühlschen Terrasse**  
**Sente 1. Instrumental-Concert**  
 ausgeführt von Herrn Musikdirector Louis Bellmann mit den Mitglie-  
 dern des Dresdner Allgemeinen Musikvereins.  
 Anfang 4 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Entrée 3 Ngr. Programm a. d. Gassen.  
**Täglich Concert.** J. G. Marschner.

Anfang 7 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.  
**Musen-Halle**  
 für diese Winterzeit.  
**Täglich Concert u. Vorstellung,**  
 ausgeführt von Herrn Theater-Director Ludwig Mayrath mit den dazu  
 neu engagierten Mitgliefern.  
 Zur Aufführung kommen täglich die neuesten Couplets, Solo- und  
 Ensemble-Szenen, Vollen, Lustspiele, Vaudeville und kleine Operetten.  
 Anfang 7 Uhr. Ende gegen 11 Uhr. Entrée 3 Ngr. incl. Programm.  
 NB. Die Instrumental-Concerte im unteren Saal haben täglich ihren  
 ungehörten Fortgang.

Großes Café, Restaurant zu jeder Tageszeit. Bestellungen auf Te-  
 jeuners, Diners und Soupers à part, sowie auf Familienfeste und Ge-  
 sellschaftsbälle werden in kürzester Zeit prompt ausgeführt.  
 Beobachtungsvoll J. G. Marschner.

**Feldschlösschen.**  
 Heute Sonntag  
**Grosses Concert**  
 ausgeführt von Herrn Musikdirector J. Reisch mit seiner Capelle.  
 Anfang 4 Uhr. Entrée 2 Ngr. Grabenst. Reher.

**Große Wirthschaft des Kgl. gr. Gartens.**  
**Concert vom Stadtmusikchor**  
 unter Direction des Herrn Stadtmusikdirector Erdm. Guffholdt.  
 Anfang 4 Uhr. Eintrittspreis 2 Ngr. Wwe. Pippmann.

**Braun's Hôtel.**  
**Concert vom Stadtmusikchor**  
 unter Direction des Herrn Stadtmusikdirector Erdm. Guffholdt.  
 Anfang 7 Uhr. Eintrittspreis 2 Ngr. Grabenst. J. W. Braun.

Zum Besten des auf Veranlassung Sr. Königl. Hoheit des Kron-  
 prinzen von Preußen gestifteten Deutschen Invalidenfonds.  
**Montag, den 26. Septbr., Abends 7 Uhr**  
**im Saale der Societät, Königsstraße 8,**  
 unter gütiger Mitwirkung der

**Dresdner Liedertafel:**  
**Dramatische Vorlesung**  
 von

**Moritz Heydrich.**  
 Heinrich von Kleist's „Hermannschlacht“.  
 Billets à 10 Ngr. bei den Herren: Dindorf & Sacke, Königsstraße 4,  
 Jordan & Timms, Palastplatz 6, Methe & Co., Hauptstraße 8, Gd.  
 Emil Richter, Altmarkt 24, A. W. Wehmar, Hauptstraße 11, sowie  
 Abends an der Casse.

**Circus Renz**  
 am böhmischen Bahnhofs.  
 Mein Aufenthalt hier selbst ist nur noch  
 von sehr kurzer Dauer.  
 Sonntag, den 23. September 1870:  
**Zwei Vorstellungen,**

von denen die erste um 4 Uhr und die zweite um 7 Uhr beginnt. In beide  
 Vorstellungen vertieft kommen folgende Bienen zur Aufführung:  
**Die schöne Galathée,** burlesk-pantomimisches Divertissement in einem  
 Aufzuge und 12 Szenen, auf dem Theater von sämtlichen Herren und Da-  
 men der Gesellschaft ausgeführt. Zum Schluss: Großes Tableau bei  
 elektrischer Beleuchtung.  
 Mlle. Pereira, genannt la fille de l'air, in ihren unauflösbaren  
 Vestimenten. **Griechen-Manöver,** acrobaten von 12 Damen. Das Acrobate-  
 pieder **Abu Bekr,** voran von Herrn Hager. Das Schupfer **Scheik,**  
 geritten von Fel. Elisa. Das Schupfer **Figaro,** geritten von Frau  
**Amanda Hager-Renz.** Das Schupfer **Amru,** geritten von Herrn  
 Hager. Auftreten der Schupfer-herren Gebrüder **Gatley,** Akade-  
 mische Voltige. Die arabische Penz: **Emir und Parvane** zu  
 gleicher Zeit von E. Renz voran. Die **Wagenpromenade** des  
 Schupferes **Nobleman,** voran von E. Renz. Das Schützen-  
 fest, familiäre Scene.

Morgen Vorstellung.  
**E. Renz, Director.**

**Bazar-Keller.**  
 Heute großes humorist. Gesangs-Concert von der Gesellschaft  
 der Herren Louis Tittrich und Helbig. Louis Nette.

**Restaurant. Haury's Ruh,**  
 gegenüber dem französischen Barantlager.  
 empfiehlt **Bairisch-Lager- u. Einfach-Bier,** sowie diverse Weine.  
 NB. Auch ist täglich Biermal-Bezeichnung mit dem Familien vom Vor-  
 rath aus, die Verion 2 Ngr. G. Haury.

**Marienhöhe**  
 empfiehlt div. Weine, Lager- u. einf. Bier, Caffee u. Kuchen.  
 Loschwitz. Beobachtungsvoll J. Februan.

Heute Mittag halb 12 Uhr im Saale des Herrn Römisch auf dem  
 Pirnaischen Platze  
**Victor von Bausnern's**  
**musikal.-declam. Matinée**  
 unter gütiger Mitwirkung der Damen: Fräulein v. Sorge, Fräul. Zeitlig  
 und Amalie Dietrich. Entrée 15 Ngr.

Feines Lager-Bier. Echte Bairisch Bier.  
**Schönpriessner Bierhalle**  
**Klosterhof,**  
**11 kl. Brüdergasse 11.**  
 Lager echter Oesterreichische  
**J. Kozdora.** Küche.

**Grünzig's Restauration,**  
**26 Wilsdrufferstraße 26,**  
 empfiehlt heute  
**Mocourtle-Suppe, Beconsinen-, Rehcrücken-, Reh, Hasen-,  
 Enten-, Gänse-, Rebhuhn-, Capaubraten, Huhn-Potage,  
 Karpfen polnisch und Schelle blau.**

**Münchner Hof**  
**Heute Sonntag Concert und Vorstellung.**  
 Caffeeöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Entrée 3 Ngr. D. Seifert.

Zeller's berühmte dioramisch-plastische Rundsichten vom  
**Rigi-Rulm und Faulhorn**  
 (am böhmischen Bahnhof) sind täglich während der Tagesstunden jeder-  
 zeit zu sehen. Entrée: 1. Rang 5 Ngr. 2. Rang 2 Ngr. Kinder die Hälfte.

**Restauration Bellevue.**  
**Schäferstraße 45.**  
 Heute und morgen **Erntefest und Ballmusik,** wobei ich von 3 Uhr  
 an mit selbstbackendem Kuchen, diversen Speisen und Getränken  
 freundlichst aufzuwarten beehrt sein werde. Um gütigen Besuch bittet  
 Robert Altermann.

**Prinzenhöhe.**  
 Heute von 4 Uhr **Freiconcert.** Beobachtungsvoll Tögel.

**Loschwitz. Nachkirmess.**  
 Bierische Getränke empfiehlt das Restaurant an der Kirche.  
 Beobachtungsvoll Branne.

**Leipziger Keller,**  
 Ecke der Königsstraße u. Heinrichstraße.  
**Heute humoristisches Gesangs-Concert**  
 von der Gesellschaft Julius Sommerfeld nebst zwei thätigen Musikern.  
 Anfang 5 Uhr. Von 4 Uhr an Käsefäulchen von bekannter Güte.

**Restauration zur „goldnen Arone“**  
**in Strahlen.**  
 empfiehlt ein feines Gumbacher, ff. Feldschlösschen und einfaches Bier.  
 Von 3 Uhr an Käsefäulchen. August Adam.

**Restauration Park Rejewitz.**  
 Heute Sonntag  
**Frei-Concert**  
 G. W. I. Marschner.

Montag und Dienstag den 26. und 27. bleibt unser Ge-  
 schäft Feiertags wegen geschlossen. J. Schwarz & Co.

**Oldenburger**  
**Widvieh-Auction.**  
 Am Donnerstag, den 29. Septbr. a. e.,  
 Mittags 12 Uhr, lassen wir am Centralbahnh.  
 bei einem sehr starken Transport der schön-  
 sten hochtragenden Kalben und jungen Kühe veranlassen.  
 Achgelis & Dettmers.

**Die Anstalt für Photographie v. O. Berkan,**  
 früher Pillnitzerstraße Nr. 18, befindet sich jetzt  
**Halbegasse Nr. 13.**

**Wollene Leibbinden**  
 empfiehlt billig  
**O. Weitzmann,**  
 Schloßstraße 31. 1.

**Tanz-Unterricht.**  
 Wilsdruffer Straße 18 1. Etage.  
 Montag, den 3. October, beginnt ein neuer Course für Herren  
 und Damen.  
 Anmeldungen werden dabeit entgegengenommen.  
 Emil Fischer's Nachfolger.

**Feld-Post-Brief-**  
**Carton**  
 in verschiedenen Größen nach Postverschrift. Carton 25 Stück 1/2  
 kostet, a 12 Stück empfiehlt  
**B. Anshmann,** Buchbinderei und Galanteriewaaren-Handlung,  
 große Plauenische Straße 5 c.  
 Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

**Arisch gebrannten Caffee,** das Pfund zu 9, 10, 11, 12, 13, 14,  
 15 und 16 Ngr., empfiehlt  
**Johannes Dorschan,**  
 Reichenstraße 21 a.  
**Arische böhmische Butter**  
 in Mäßen von 12 Pfund an zum  
 Vorwapppreis bei  
**Johannes Dorschan,**  
 Reichenstraße 21 a.

**Hager von Steberg & Hoffstrolch's**  
 neuesten ausbrenntungs- u. giftfreien  
**Bündhölzchen,**  
 selbst nahe heißen Oren gelastet und  
 überall fängend, 1 Mäßen 3 Ngr.,  
 Wiederverkäufer Rabatt: Altmarkt 11  
 bei Ludwig Braßisch, Altmarkt.

**Vorlechte Woche!**  
 Im Gewandhaus.  
**Reimer's**  
 berühmtes anatomisches  
**Museum**  
 täglich geöffnet für Herren  
 Dienstags und Freitags  
 für Damen von 2 Uhr  
 Nachmittags bis 8 Uhr  
 Abends.  
 Entrée nur 2 Ngr.

**Zur Vorsicht**  
 für die in nächster Zeit eintretende re-  
 dere Kaffeesteuer empfehle ich mein Va-  
 ger von **Steffes** noch zu nächstbeste  
 alten billigen Weisen: ff. gelbes Re-  
 made-Java a Pf. 10 und 11 Ngr.,  
 ff. gelbe Java a Pf. 9 1/2 u. 10 Ngr.,  
 ff. Ceylon-Maffee a Pf. 9 1/2, 10 und  
 10 1/2 Ngr., ff. ädt arric. Perl-Mocca  
 a Pf. 9 1/2, ff. Guatimala-Maffee  
 a Pf. 10 Ngr., ff. grün Campine  
 Maffee a Pf. 55, 58, 60, 65, 70, 75  
 u. 80 Pf., ff. gelbe Campine-Maffee  
 a Pf. 70, 75, 80 und 85 Pf., bei 3  
 Pf. a Pf. um 3 Pf. billiger, frisch  
 gebrannten Maffee das Pf. a 8, 9,  
 10, 12, 13, 14 und 15 Ngr., sowie  
 pathischen Weindreißer Maffee von Dr.  
 Arthur Kuse in Mäßen das Pf. 20  
 Pf., 20 Pf. 1 Pf., zur genaue-  
 ren Beobachtung.

**Albert Herrmann,**  
 große Bräutergasse 11, a. a. Meier.  
 Das rühmlichst bewährteste Fa-  
 brikat für das Wachsthum der  
 Haare, die ächte  
**Süßmilch'sche**  
**Nicinus-Öl-**  
**Pommade**

aus Pirna, die Wache 5 Ngr., ist in  
 Dresden nur in folgenden Depots  
 zu haben:  
 Herrn. Koch, Altmarkt 10.  
 J. Herrmann, am Gilderg.  
 G. Welser, Cottastraße 40 u. Vordr.  
 Schauer, Gde. Café français, Dohnapl.  
 W. Koch, Annenstraße 5.  
 J. G. Böhme, Dippoldiswaldeplatz.  
 A. Zistermann, Schloßstraße 5.  
 G. Reibfeld, Buchbind., Hauptstr. 19.  
 G. Haselherst, Weichenstraße 21.  
 Herrub. Ihum, Ferdinandplatz.  
 Ulbricht & Rabers, Hauptstr. 9.  
 G. Hebel, Hauptstr. 26.  
 Krull, Sandbühnenmacher, Sporengasse.  
 H. Schwerdgeburth, Reichenweg 61.  
 J. J. Zeelig, Bachmeier, Zeelig 5.  
 G. Mau, Hauptstr. 1.  
 J. Dämker, Hauptstr. 8.  
 Haupt-Depot, Rastenastraße 6 part.

**Für Seiler.**  
 Ein seit 40 Jahren ununterbrochen  
 betriebenes Seilergeschäft mit In-  
 ventar, Vorräthen und weit verbrä-  
 ueter Ausrüstung, sowie auf Verlangen  
 auch ein in bester Beschaffenheit ver-  
 fertiges **Haus** dazu in aus freier Hand  
 sofort billig zu verkaufen.  
 Unterhändler werden verboten.  
 Selbstkäufer erhalten Rabatt durch  
**Herrmann Best**  
 in Döbeln.

**Ein herrschaftliches**  
**Haus**  
 in Dresden (Rilla) für höchstens 2  
 Familien und mit Garten bis zum  
 Preise von 12000 Thlr. wird zu ver-  
 kaufen gesucht. Offerten mit genauer An-  
 gabe der Lage, der Raumgröße und  
 des Preises sind unter **Nr. 20** franco  
 an Herrn **H. Engler's** Annen-  
 bureau in Leipzig zu richten. Unter-  
 händler werden nicht berücksichtigt.

**Reines**  
**Roggenbrot**  
 aus der Standesherrschaft  
**Königsbrück** empfiehlt  
**Wwe. Walter**  
 am Gewandhaus, Ecke der frem-  
 den Fleischbänke.  
 Wiederverkäufer erhalten vom Thaler  
 25 Pf. Rabatt. Auch ist das beliebte  
 Mämel- und Zals-Brot zu haben.

**Photographisches!**  
 Ein tüchtiger Photograph, gut empfoh-  
 len, sucht billiges Engagement. Ad-  
 unter **G. S.** poste restante Pirna.

**Reines**  
**Roggenbrot**  
 aus der Standesherrschaft  
**Königsbrück** empfiehlt  
**Wwe. Walter**  
 am Gewandhaus, Ecke der frem-  
 den Fleischbänke.  
 Wiederverkäufer erhalten vom Thaler  
 25 Pf. Rabatt. Auch ist das beliebte  
 Mämel- und Zals-Brot zu haben.

**Photographisches!**  
 Ein tüchtiger Photograph, gut empfoh-  
 len, sucht billiges Engagement. Ad-  
 unter **G. S.** poste restante Pirna.

**Reines**  
**Roggenbrot**  
 aus der Standesherrschaft  
**Königsbrück** empfiehlt  
**Wwe. Walter**  
 am Gewandhaus, Ecke der frem-  
 den Fleischbänke.  
 Wiederverkäufer erhalten vom Thaler  
 25 Pf. Rabatt. Auch ist das beliebte  
 Mämel- und Zals-Brot zu haben.

**Photographisches!**  
 Ein tüchtiger Photograph, gut empfoh-  
 len, sucht billiges Engagement. Ad-  
 unter **G. S.** poste restante Pirna.

**Reines**  
**Roggenbrot**  
 aus der Standesherrschaft  
**Königsbrück** empfiehlt  
**Wwe. Walter**  
 am Gewandhaus, Ecke der frem-  
 den Fleischbänke.  
 Wiederverkäufer erhalten vom Thaler  
 25 Pf. Rabatt. Auch ist das beliebte  
 Mämel- und Zals-Brot zu haben.

richt seit  
 Paris. S  
 Die Erft  
 es ist kein  
 verlorenen  
 diesem Ar  
 Commando  
 mäh groß  
 daß die P  
 Köfen der  
 21. keine  
 Kaufs M  
 von einer  
 An Stoff  
 eben so w  
 würkliche  
 tereffe emp  
 die gegenw  
 ehrenvoller  
 man das  
 Umständen  
 und Weis  
 ren und t  
 ten zu f  
 Schlage G  
 sinn beliebt  
 pengattung  
 ten gewis  
 in denen H  
 Arbeiterha  
 truppen, i  
 bei Völkern  
 die Pariser  
 darauf, es  
 glauben di  
 den geisul  
 können, al  
 Uniform, e  
 Alle? Und  
 wir bald  
 wie sie w  
 vieren bek  
 daß sie d  
 und vert  
 fe die Hol  
 ihr Genth  
 aus einer  
 stürmen, w  
 Fries durch  
 möge sie g  
 Oberhand  
 gegen ihre  
 uns Deutl  
 Widerhand  
 den nichts  
 auch vergeb  
 denfelben g  
 der wägen  
 Hüten um  
 Partei kein  
 nen sich fu  
 schung zu e  
 um Boman  
 Jules Fav  
 als Voraus  
 Dazu trag  
 nicht wenig  
 Frankreich  
 sich nicht  
 erler Reihe  
 störungsm  
 fertigen de  
 für die Tr  
 fe Weisfe a  
 Seite verla  
 deutschen H  
 nung der  
 visorische M  
 abretungen  
 Sicherheit t  
 eines Fried  
 werde. C  
 Forts an d  
 heiligung des